



## Jahresbericht der FernUniversität 2006

## Impressum

Herausgeber	Der Rektor
Redaktion	Susanne Bossemeyer Stabsstelle Presse & Öffentlichkeitsarbeit
Text	Dr. Ulrike Schupp Schupp Communication
Layout	Inge Dombrowsky, Dez 2.6
Fotos	Gerd Dapprich Anemone Schlich Heinz-Werner Schroth Stabsstelle Presse & Öffentlichkeitsarbeit

© 2007 FernUniversität in Hagen

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	5
Rektorat	
<b>Veränderungen, Chancen und Perspektiven</b>	7
Neuer Webauftritt ist ein „Quantensprung“ in die Zukunft	13
Studium	
<b>Mehr Studierende und erfolgreiche Umsetzung der Bologna Reformen</b>	15
Erste Bachelor-Absolventen	18
Erste Master-Absolventen	19
DAAD Preisträger 2006	21
Forschung	
<b>Interdisziplinäre Arbeit an neu strukturierten Fakultäten und weitere Drittmittel</b>	24
Erste deutsch-chinesische Doppelpromotion	26
Berufungen	29
Zentrale Hochschulverwaltung	
<b>Konsolidierungskurs und erfolgreiche Umstrukturierung</b>	35
Zentrale Betriebseinheiten	
<b>Kompetenzzentren und effizienter Service bei der Beschaffung von Informationen</b>	40
<b>Zahlen, Daten, Service</b>	44
<b>Adressen und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner</b>	56
<b>Rückblick in Bildern</b>	58



Susanne Gold  
Flugbegleiterin, jetzt Vorstandsassistentin, Diplom-Kauffrau  
Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

Durch seine große Flexibilität ist das FernUni-Studium optimal für Berufstätige. Ich konnte sogar am mehrmonatigen Planspiel National Model United Nations teilnehmen und mehrere Tage im UNO-Hauptquartier in New York neue Erfahrungen sammeln. Für BWL habe ich mich an der FernUniversität eingeschrieben, als ich neben meiner Arbeit als Flugbegleiterin in einem Reisebüro arbeitete. Wirtschaftliche Zusammenhänge machten mir dort sehr viel Spaß. Zudem konnte ich meine Kindererziehungszeiten nutzen. Schon kurz nach meinem Studienabschluss habe ich eine Stelle als Vorstandsassistentin erhalten.



## Vorwort

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

rückblickend war das Jahr 2006 für die FernUniversität in Hagen ein Jahr der Veränderungen und des strukturellen Wandels.

Das neue Hochschulgesetz, das im Januar 2007 in Kraft tritt, warf seinen Schatten voraus und betraf nahezu alle Bereiche der Hochschule: Universitäten sollen unternehmerischer werden und entsprechenden Handlungsspielraum gewinnen. Von der Umstrukturierung der Binnenverhältnisse zwischen den Mitgliedern der Universität bis hin zur stärkeren Positionierung im Wettbewerb – die notwendigen Vorbereitungen zur Realisierung des Gesetzes haben breiten Raum eingenommen.

Um für unsere künftige Profilierung besser gerüstet zu sein, wurden außerdem die Fakultäten der Universität neu strukturiert. Hinzu kam die schnelle Umsetzung des Bologna-Prozesses. Im Jahr 2006 hat die FernUniversität auch die letzten Studiengänge angepasst und weitere modularisierte Bachelor- und Masterstudiengänge entwickelt.

Durch überzeugende Forschungsarbeiten ist es der Hochschule gelungen, weitere Drittmittel einzuwerben. Sie konnte internationale Kontakte vertiefen und ausbauen sowie ihre Vorreiterposition im Hinblick auf die Fernlehre festigen.

Was sich nicht verändert hat, ist das Konzept der Hochschule als der weltweit einzigen deutschsprachigen Fernuniversität, die unter Nutzung der Neuen Medien ihre Methodenkompetenz im Blended Learning

ständig erweitert. Studierende finden an der FernUniversität in Hagen ein modernes und praxisrelevantes Studienangebot. Sie können international anerkannte Abschlüsse erwerben und ihr Studium flexibel ihrer individuellen Lebenssituation anpassen. Sie können es so mit ihrer Berufstätigkeit oder ihrer Familienarbeit vereinbaren.

Sie und ihre Interessen stehen im Mittelpunkt des Engagements aller Beschäftigten in den Fakultäten, den Zentralen Einrichtungen und der Verwaltung unserer Hochschule. Denn am Erfolg der Studierenden wird schließlich auch die Universität gemessen.

*Hr. Hell*



Frank Fiedler  
Jazzbassist, Student im Master Informatik

Fakultät für Mathematik und Informatik

Mit meinem Studium an der FernUniversität will ich mir ein zweites Standbein neben der Musik aufbauen. Dafür nutze ich auch die Betreuung im Studienzentrum Hildesheim. Dort treffe ich oft Menschen, die in IT-Firmen arbeiten und aus der Praxis erzählen können. Auch die Kurse sind viel effektiver als an Präsenzuniversitäten. Wenn ich zwei Stunden fürs Fernstudium gelernt habe, weiß ich, dass ich tatsächlich genau so viel gelernt habe, wie in dieser Zeit möglich war.

# Veränderungen, Chancen und Perspektiven

Bildung in Bewegung – ähnlich zumindest könnte deutschlandweit das Motto für das Jahr 2006 heißen. Die weitere Vereinheitlichung der Studien- und Ausbildungsbedingungen in Europa gehörte zu den zentralen Reformen. Wie bereits 2005 sollten Schulen und Hochschulen weiterhin an der eigenen Effizienz arbeiten, um sich noch stärker im nationalen und internationalen Wettbewerb zu behaupten.

Kritisch und kritikfähig nimmt die FernUniversität in Hagen die aktuellen Veränderungen mit dem Ziel an, die notwendigen Reformen möglichst effizient umzusetzen. Deutschlands erste Fernuniversität hat schließlich schon beim Start des Lehrbetriebs im Oktober 1975 allen Skeptikern zum Trotz Mut zu Neuem bewiesen. Durch ihre eigene Geschichte fühlt sie sich ihrer Rolle als Innovatorin in einer veränderlichen Bildungslandschaft verpflichtet. Einem der ersten Wegbereiter und Förderer der FernUniversität gilt an dieser Stelle noch einmal unser besonderer Dank. Dr. h.c. mult. Johannes Rau, Bundespräsident a. D. (+27.01.2006) hat die FernUniversität in Hagen weit über seine Amtszeit als Minister für Wissenschaft und Forschung sowie als Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen mit großer bildungspolitischer Weitsicht und Tatkraft unterstützt und auch als Bundespräsident seine Verbundenheit gezeigt.

Unsere Hochschule ist heute noch immer die einzige deutschsprachige Fernuniversität weltweit. Sie verfügt innerhalb der Fernlehre über eine bislang unerreichte Erfahrung und Methodenkompetenz. All das sind Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmale, auf denen wir aufbauen können, wenn wir uns dem Wettbewerb und der Konkurrenz um Studierende und nicht zuletzt auch um Finanzierungen stellen. Letztere sollen in Zukunft vom Land noch stärker als bisher leistungsbezogen verteilt werden. Die Erfolge der Hochschulen werden gemessen an der Zahl der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen, der angeworbenen Drittmittel und der durchgeführten Promotionen.

Das Hochschulgesetz, das im Januar 2007 in Kraft treten soll, hat bereits im Jahr 2006 von allen Beschäftigten vollen Einsatz, präzises Changemanagement und eine behutsame, aber effiziente Neustrukturierung in etlichen Kernbereichen der Universität gefordert. In Lehre und Forschung konnte die FernUniversität trotz der zusätzlichen Belastungen an ihrem hohen Anspruch festhalten. Das zeigen die Berichte aus den Fakultäten und aus den Zentralen Einrichtungen der Hochschule.

Die Veränderungen, die bevorstehende Reformen schon für 2006 bewirkten, konnten von einem bewährten Team mitgetragen werden. Zusammen mit dem Rektor hat der Senat auch die Prorektoren Prof. Dr. Ewald Scherm, Prof. Dr. Uwe Schimank und Prof. Dr. Gunter Schlageter mit überzeugender Mehrheit in ihren Ämtern bestätigt. Gerade nach der schwierigen Zeit, die geprägt war durch die Zielvereinbarungen I und II mit dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie, durch vielfältige Umstrukturierungen innerhalb der Universität und einen rigiden Sparzwang bedankt sich das Rektorat für diesen Vertrauensbeweis.

## Umstrukturierungen durch das Hochschulgesetz

Erstmals angekündigt hat der Minister für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen ein neues Hochschulgesetz (HG) im Jahr 2005. Im Februar 2006 informierte er in seiner Rede vor dem Landtag explizit über Ziele und Einzelheiten des Vorhabens: Künftig sollen die Hochschulen des Landes als selbständige Körperschaften öffentlichen Rechts eigenverantwortlich handeln. Das Land wird sie jedoch durch Zielvorgaben steuern. Zu den Auflagen für die Hochschulen gehört dabei auch die schnelle Umsetzung der Bestimmungen aus dem Hochschulgesetz. Beispielsweise sollen sie im knappen Zeitraum von einem Jahr ihre Grundordnung an die neuen Regelungen anpassen.

## Veränderte Leitungsstrukturen der Universität

Die vorgesehene Neuordnung der Leitungsstrukturen hat dabei die Aufgabe, die Hochschulen handlungsfähiger und beweglicher zu machen. Der Senat der FernUniversität hat bereits im Oktober eine Satzungscommission damit beauftragt, die neue Grundordnung zu entwerfen, die im April 2007 verabschiedet werden soll, bevor sich in einem nächsten Schritt die Gremien der Hochschule neu aufstellen.

Konkret bedeutet dies: Die Hochschulen sind frei, sich für ein Rektorat oder ein Präsidium zu entscheiden - die FernUniversität in Hagen hat die Bezeichnung Rektorat gewählt. Der Gesetzgeber sieht anstelle des Ministeriums die Rektorin/den Rektor künftig als Dienstvorgesetzten der Professorinnen und Professoren. Insgesamt besteht die Hochschulleitung aus zwei hauptamtlichen Mitgliedern: der Rektorin/dem Rektor und der Kanzlerin/dem Kanzler. Als zen-

trales Beratungsgremium der Hochschule bestätigt der Senat die Hochschulleitung und wirkt zuvor in den Findungskommissionen mit.

Neu hinzu kommt ein Hochschulrat, bestehend aus externen und internen Mitgliedern der Universität. Er berät das Rektorat/Präsidium und übt die Aufsicht über dessen Geschäftsführung aus. Gleichzeitig obliegt ihm die oberste Dienstaufsicht. Auch der Hochschulrat wird vom Senat auf Vorschlag einer Findungskommission bestätigt und vom Ministerium ernannt.

Die FernUniversität in Hagen hat im Jahr 2006 vor allem eins getan: Sie hat die Grundsteine dafür gelegt, dass die für das Jahr 2007 beschlossenen Veränderungen rasch und möglichst ohne Reibungsverluste realisiert werden können. Dies gilt auch für den Bereich Marketing, den die Universität ausbauen wird.

### **Mehr Wettbewerb und mehr Selbstreflexion**

Zur Vision hinter dem neuen Hochschulgesetz gehört das Bild einer Hochschule, die sich verstärkt dem Wettbewerb stellt. Jede Universität muss sich im Vergleich mit anderen Hochschulen beweisen und profilieren. Sie muss ihr Angebot kontinuierlich reflektieren und entsprechend verbessern. Das wichtigste marketingrelevante Merkmal der FernUniversität in Hagen bleibt ihr Angebot für Berufstätige, denen das spezifische und ständig weiter entwickelte Betreuungskonzept der Hochschule ermöglicht, international anerkannte Abschlüsse auf universitärem Niveau neben einer Berufstätigkeit zu erwerben. Die FernUniversität setzt zudem auf nachfrageorientierte und beruflich verwertbare Studienangebote.

Diese Vorzüge sollen im Rahmen gezielter Marketingmaßnahmen ab 2007 und im Anschluss an die Entwicklung eines umfassenden Marketingkonzepts noch besser als bisher kommuniziert werden. In der Zentralen Hochschulverwaltung ist hierfür bereits ein eigenes Dezernat, das Dezernat 4, vorgesehen.

### **Erfolgreiche Marketingprojekte in 2006**

Die Vorbereitung auf den Schwerpunkt Marketing in 2007 nahm bereits im Wintersemester 2006/2007 Gestalt an.

Die FernUniversität hat sich auf die werbliche Ansprache zweier unterschiedlicher Zielgruppen konzentriert. Berufstätige, die etwas für ihre Zukunft tun wollen, stehen seit jeher im Fokus der Hochschule. Eher neu ist die zweite Zielgruppe: Abiturientinnen und Abiturienten, die inzwischen immer häufiger versuchen, neben der Berufsausbildung, neben Zivil- oder Wehrdienst oder anderen individuellen Lebensschwerpunkten, ein Studium an der FernUniversität zu absolvieren. Sie erarbeiten sich damit Wettbewerbsvorteile auf dem Markt der Berufseinsteiger.

Ein weiterer Zustrom von Abiturientinnen und Abiturienten ist durch die so genannten Doppelabiturjahrgänge zu erwarten, die durch die Verkürzung der Schulzeit in Deutschland auf zwölf Jahre verstärkt an die Hochschulen drängen. Im Rahmen des „Hochschulpakts 2020“ sind die Hochschulen dazu aufgerufen, möglichst kurzfristig entsprechende Kapazitäten bereitzustellen.

Für beide Zielgruppen, die der Berufstätigen sowie die der Abiturientinnen und Abiturienten, hat die Universität in den letzten Monaten unterschiedliche Werbemittel entwickelt, von klassischen Werbeträgern wie Flyern, Plakaten und Anzeigen bis hin zu einem Lesezeichen mit dem Slogan „Ganz schön klug.“

Vor allem Letzteres sorgte für Furore: Die Douglas Holding ermöglichte der FernUniversität die kostenlose Verteilung von 2,5 Millionen Lesezeichen als Beilage im Douglas Card Magazin. Erreicht hat die Universität damit vor allem karriereorientierte Frauen zwischen 25 und 45. Beilagen im „Thaliomagazin“ und in einer Sonntagszeitung erreichten die Hauptzielgruppe der FernUni, die interessierten Berufstätigen, ebenso wie Anzeigenkampagnen in weiteren führenden überregionalen Zeitungen. Über eine Medienkooperation mit dem Magazin „Unicum Abi“ gelang die Ansprache der Abiturientinnen und Abiturienten.

### **Neuer Internetauftritt für die FernUniversität**

Auch einen neuen Webauftritt hat die Universität entwickelt und im Dezember 2006 frei geschaltet. Im Vordergrund stehen Informationen zum Studium, von der Erstinformation zu den Angeboten der FernUniversität und ihrem Studiensystem bis hin zu den Alumni-Netzwerken. Der Webauftritt ist dabei weit mehr als die Visitenkarte

der FernUniversität. Er ist ein weit gefächertes, ständig aktualisiertes Informationssystem, an dessen Entwicklung und Ausgestaltung sich die gesamte Hochschule beteiligt hat. Nicht zuletzt aufgrund der übersichtlichen Navigationsstruktur erleichtert der neue Internetauftritt Studierenden und Beschäftigten der Universität das Arbeiten im Netz und bedient den unterschiedlichen Informationsbedarf von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, von Studieninteressierten oder auch von Journalistinnen und Journalisten.

### **Strukturelle Veränderungen in den Fakultäten**

Auch unabhängig vom Hochschulgesetz blickt die FernUniversität auf erfolgreiche strukturelle Veränderungen zurück. Dies betrifft vor allem die Fakultäten. Verwandte Fachgebiete wie z.B. Mathematik, Informatik und Ingenieurwissenschaften sollen stärker zusammen arbeiten, da sich Studentinnen und Studenten in diesen Fächern ohnehin ein ähnliches Grundlagenwissen erarbeiten müssen.

Um Synergien und die gemeinsame Entwicklung von Studienangeboten zu fördern, hat die FernUniversität ihre Fachbereiche umstrukturiert und die Studienfächer in vier Fakultäten neu gebündelt: Im April 2006 wurde die neue Fakultät für Mathematik und Informatik gegründet. Die ehemaligen Fachbereiche Mathematik, Informatik sowie Elektrotechnik und Informationstechnik sind unter ihrem Dach miteinander verbunden. Fächerübergreifend realisieren sie gemeinsame Forschungsprojekte. Nicht zuletzt sind Prüfungsorganisation und weitere organisatorische Prozesse dadurch einfacher zu gestalten. Gleichzeitig sind aus der Zusammenarbeit innerhalb der Fakultäten bereits neue Arbeitsschwerpunkte sowie zukunftssträchtige Projekte entstanden.

### **Dies Academicus**

Wie wichtig der FernUniversität die neu eingerichtete Fakultät ist, zeigte auch der 17. November 2006. Der diesjährige Dies Academicus war vor allem der Vorstellung der neuen Fakultät für Mathematik und Informatik gewidmet sowie der Ehrung herausragender Absolventinnen und Absolventen, Promovendinnen und Promovenden durch Förderpreise der Gesellschaft der Freunde der FernUniversität e.V. und der Sparkasse Hagen.

### **Neue Studiengänge**

Mit dem Wintersemester 2006/2007 haben alle Fakultäten der FernUniversität ihre Studienangebote im Sinne der Beschlüsse von Bologna umgestellt. Zum Wintersemester gingen noch die neuen Bachelorstudiengänge „Wirtschaftswissenschaft“ und „Wirtschaftsinformatik“ erfolgreich an den Start. Um den Studierenden den Übergang zu erleichtern, fährt die FernUniversität jedoch noch für ein weiteres Semester zweigleisig. Für die traditionellen Diplomstudiengänge können sich Studierende in Hagen zum Sommersemester 2007 zum letzten Mal einschreiben.

Die konsequente und zügige Umsetzung der Studienreform hat bewirkt, dass die FernUniversität in Hagen den Studierenden jetzt in allen Fächern adäquate Studienangebote und -abschlüsse präsentieren kann. Gleichzeitig belegt die hohe Anzahl der Einschreibungen gerade für die neuen Studiengänge, wie gut diese angenommen werden. Der von Kritikern befürchtete Rückgang der Studierendenzahlen durch die reformierten Studiengänge ist damit nicht eingetroffen.

Für die Zukunft der FernUniversität bedeutet das: Sie wird ihre Studienangebote weiter nachfrageorientiert ausbauen. Geplant sind derzeit Bachelorstudiengänge in den Fächern Psychologie und Soziologie sowie verschiedene Masterstudiengänge. Die Universität reagiert damit auf die starke Nachfrage in diesen Fächern. Sie will sich zudem weiterhin mit zeitgemäßen Studienangeboten auf hohem Niveau als führende Anbieterin am Markt für lebensbegleitendes Lernen profilieren.

### **Hagen Doctoral Academy**

Der Erfolg der Universitäten bemisst sich künftig noch mehr als bisher anhand der Anzahl der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen, der angeworbenen Drittmittel sowie der Promovendinnen und Promovenden. Zum Ausbau des Angebots an der FernUniversität in Hagen gehört deshalb auch die Weiterentwicklung der Promotionsmöglichkeiten.

Die FernUniversität hat ihr Konzept für die Hagen Doctoral Academy zur externen Unterstützung von berufsbegleitenden Promotionsvorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative vorgestellt. Neben der Anerkennung des Vorhabens ging es hier um eine erhebliche finan-

zielle Förderung. Beim bundesweiten Auswahlverfahren aus einer großen Zahl an Bewerbungen wurde die FernUniversität leider nicht berücksichtigt. Diese Absage ist allerdings kein Grund, gute Ideen einfach aufzugeben. Mit der Hagen Doctoral Academy soll weiterhin vor allem externen Bewerberinnen und Bewerbern die Möglichkeit eröffnet werden, innerhalb von drei Jahren auch in Teilzeit ein institutionalisiertes und strukturiertes Promotionsstudium abzuschließen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Vertreterinnen und Vertretern aller Fakultäten an der Konzeption des Projekts Hagen Doctoral Academy hat bereits zu einer Bündelung von Forschungsthemen und Forschungs Kooperationen geführt, die weiter verfolgt werden sollen. Die FernUniversität wird das Konzept modifizieren und sich auch durch die Förderung von Promotionen im Bereich Forschung noch stärker profilieren und positionieren.

### **Zwei neue Stiftungsprofessuren**

Die FernUniversität in Hagen hat seit ihrer Gründung im Oktober 1975 bei der Entwicklung ihrer Studienangebote nicht nur im Hinblick auf wissenschaftliche Aktualität Maßstäbe gesetzt, sondern auch das Thema der Praxisrelevanz von jeher groß geschrieben.

Stiftungsprofessuren zeigen, wie sehr Unternehmer und Unternehmen, aber auch andere Institutionen die Arbeit der Hochschule schätzen.

2006 erhielt die FernUniversität gleich zwei neue Lehrstühle. Neben dem Douglas Stiftungslehrstuhl für Dienstleistungsmanagement und dem Sparkassen Stiftungslehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensgründung und Unternehmensnachfolge, gibt es jetzt auch eine Stiftungsprofessur für die Rechtswissenschaftliche Fakultät und eine weitere für die Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften.

Über einen eigens gegründeten Förderverein haben Patentanwälte die Gelder zur Finanzierung des „Wilhelm Peter Radt Stiftungslehrstuhls für Bürgerliches Recht und Gewerblichen Rechtsschutz“ mobilisiert. Die Patentanwaltskammer München unterstützt die Stiftung zudem ideell. Damit wird die bislang ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den Patentanwälten, die sich auch in der Gestaltung des weiterbildenden Studiums „Recht für Patentanwältinnen und Patentanwälte“ zeigt, weiter ausgebaut.

Die Einrichtung der Stiftungsprofessur trägt nicht zuletzt der Tatsache Rechnung, dass Gewerblicher Rechtsschutz für Unternehmen aller Branchen zunehmend an Bedeutung gewinnt. Schließlich gilt Deutschland innerhalb der EU als das innovationsstärkste Land. Bei uns werden mehr Patente angemeldet als in den drei nachfolgenden EU Staaten, d.h. in Großbritannien, Frankreich und Italien, zusammen. Vor dem Hintergrund weltweiter Produktpiraterie, kopierter Entwicklungen und Patentrechtsverletzungen wird dem Schutz geistigen Eigentums zwangsläufig eine hohe Priorität zugewiesen.

Die zweite Stiftungsprofessur verdankt die FernUniversität in Hagen der EHG Service GmbH, der Muttergesellschaft der Ernsting's Family GmbH & Co. KG. Mit der Finanzierung der „Ernsting's Family- Stiftungsprofessur für soziologische Gegenwartsdiagnosen“ innerhalb der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften will die Unternehmerfamilie Ernsting ihren persönlichen Beitrag zur verantwortungsvollen Gestaltung der Zukunft leisten. Der Stiftungslehrstuhl soll Probleme unserer Zeit untersuchen. Er wird seiner Denomination gemäß soziologische Gegenwartsdiagnosen zu aktuellen Themen erarbeiten - zum demografischen Wandel, zu Arbeitslosigkeit, zum Zusammenwachsen Europas, zu Perspektiv-Verlusten oder Immobilität, um nur einige zu nennen. Darüber hinaus arbeiten Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Studierende gemeinsam daran, Antworten auf die Frage zu finden, woran sich Menschen in einer Zeit orientieren, in der Sinnsysteme nicht mehr selbstverständlich überzeugen. Sie werden außerdem erforschen, was Gesellschaften im Kern zusammenhält.

### **Unterstützt durch die Gesellschaft der Freunde der FernUniversität e.V.**

Den für sie so wichtigen Kontakt zur Wirtschaft und damit zur Praxis hält die FernUniversität auch durch die „Gesellschaft der Freunde der FernUniversität e.V.“ In ihr haben sich Unternehmen und Privatpersonen zusammengeschlossen, aber auch erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen, die ihrer Hochschule in besonderer Weise partnerschaftlich verbunden bleiben. Das Netzwerk verstärkt von sich aus Kontakte zur Wirtschaft, fördert Studierende und unterstützt darüber hinaus die Aktivitäten der FernUniversität - beispielsweise in Ländern Mittel- und Osteuropas – durch Spenden. Die Gesellschaft der Freunde leistet damit ihren eigenen unverzichtbaren Teil für die Zukunft der Studierenden an der FernUniversität.

## **Veränderungen an der Spitze der Zentralen Einrichtungen**

Auch die Zentralen Einrichtungen haben die Herausforderung angenommen, ihr Angebot kontinuierlich zu optimieren und es den aktuellen Rahmenbedingungen des Fernstudiums anzupassen. Sowohl in der Universitätsbibliothek (UB) als auch im Zentrum für Medien und IT (ZMI) standen 2006 gleichzeitig personelle Veränderungen im Vordergrund.

Mit Karin Michalke hat die Universitätsbibliothek eine neue Leiterin bekommen. Vorrangiges Ziel ihrer Arbeit ist es, die Informationsversorgung der Studierenden sowie der Mitglieder und Angehörigen der Hochschule zu verbessern und sie den veränderlichen Erfordernissen des Fernstudiums immer wieder anzupassen. Karin Michalke wird aktiv auf die Nutzerinnen und Nutzer der Bibliothek und auf Interessierte zugehen.

Zum Leiter des Zentrums für Medien und IT, das auch den neuen Webauftritt der FernUniversität entwickelt hat, wurde Dr. Lothar Hirschbiegel ernannt. Der Experimentalphysiker arbeitete in führenden IT-Positionen in der Wirtschaft unter anderem für Siemens und den Steckverbinderhersteller AMP, bevor er sich schließlich als selbständiger IT-Berater etablierte. Dr. Hirschbiegel wird sich dafür einsetzen, dass das ZMI noch stärker als bisher als Dienstleister zur Optimierung der universitären IT-Infrastruktur beiträgt.

## **Speisen und Entspannen – die neue Mensa**

Eine wesentliche Verbesserung der Studien- und Arbeitsbedingungen an der FernUniversität ist sicherlich auch die neue Mensa, die seit Oktober 2006 geöffnet ist. Für die FernUniversität ging damit eine Zeit der Provisorien zu Ende, die durch nicht mehr zeitgemäß ausgestattete Räume in der Cafeteria im AVZ und das eingeschränkte kulinarische Angebot im Gebäude des ehemaligen TGZ gekennzeichnet war.

Die neue großzügige und Licht durchflutete Mensa bietet einen fantastischen Ausblick auf die freie Landschaft. Für den Sommer verspricht eine große Terrasse Entspannung. Und zu den Highlights im Ambiente gehört zweifellos die Spiegelwand des Künstlers Adolf Luther gleich im Eingangsbereich, die lange im AVZ im wahrsten Sinn des Wortes ein Schattendasein fristete.

Für die Beschäftigten der Universität sowie für die Studierenden, die zu Präsenzveranstaltungen und Prüfungen nach Hagen kommen, ist die Mensa inzwischen ein beliebter Ort der Kommunikation. Ebenfalls nicht unwichtig: Alle Menüs werden hier grundsätzlich frisch zubereitet.

## **Auszeichnung im „Land der Ideen“**

Ausgezeichnet wurde die zukunftsweisende Arbeit der FernUniversität im Rahmen eines bundesweiten Wettbewerbs: Unter mehr als 1500 Bewerbern wurde die FernUniversität 2006 mit ihrem „Doppeldiplomanden-Programm“ zu einem der 365 Orte gewählt, die sich 2007 mit der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ präsentieren. Beim Doppeldiplomanden-Programm geht es darum, dass Studierende im Ausland neben dem Abschluss ihrer Heimatuniversität auch das Diplom der FernUniversität erwerben. Sie eröffnen sich damit Karrierechancen auf dem internationalen Arbeitsmarkt und sind sehr begehrt bei Joint-Venture-Unternehmungen zwischen ihrem Heimatland und Deutschland.

## **Studienbeiträge**

Last but not least eine weitere Nachricht: Die FernUniversität wird bis 2009 auf Studienbeiträge verzichten.

Seit dem Wintersemester 2006/2007 erlaubt das Studienbeitragsgesetz den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, Studienbeiträge von bis zu 500 Euro pro Semester zu erheben. Fast alle Hochschulen des Landes haben davon bereits Gebrauch gemacht.

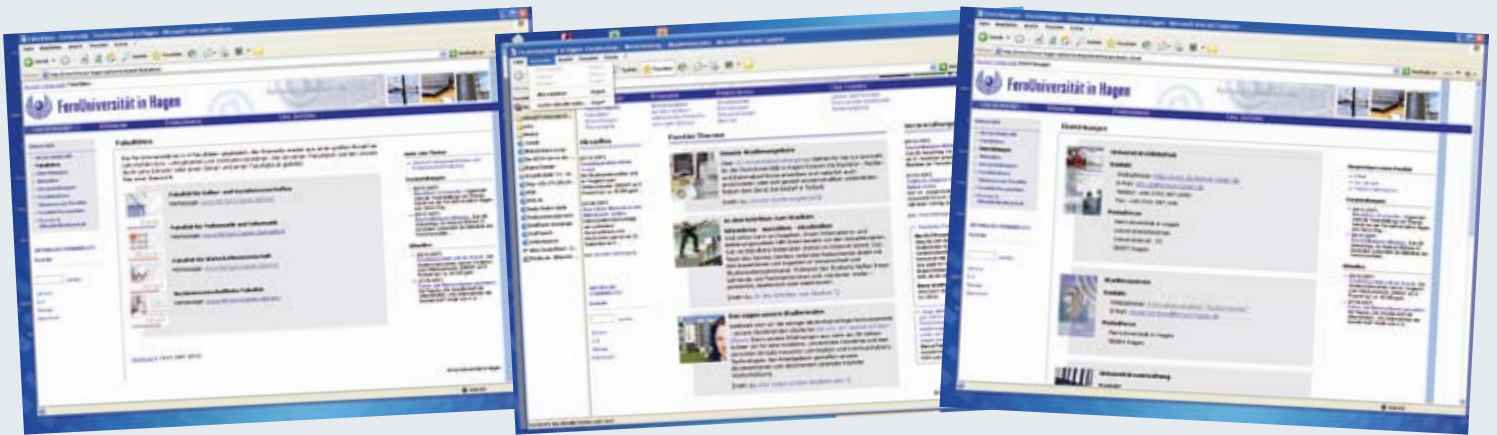
Die FernUniversität in Hagen hat dagegen beschlossen, bis zum Sommersemester 2009 keine Studienbeiträge, sondern weiterhin lediglich Materialbezugsgebühren zu erheben. Mittelfristig ist allerdings die Entwicklung eines spezifischen Beitragskonzepts geplant. Dies ist erforderlich, da die Studierenden, bedingt durch ihre jeweiligen Berufs- und Lebenssituationen, im Gegensatz zu den Präsenzstudierenden die Leistungen der Universität flexibel abrufen und ihr Studium individuell planen. Dazu gehört beispielsweise, dass Berufstätige ihr Studienprogramm für das eine oder andere Semester zurückfahren oder ganz aussetzen können. Hier müssen dann entsprechend auch weniger oder keine Beiträge anfallen. Dazu soll bis 2009 ein speziell für die

FernUniversität entwickeltes, faires und transparentes Beitragsmodell umgesetzt werden.

### **Fazit und Ausblick**

Abschließend betrachtet war 2006 ein Jahr des Neuen und der Veränderungen. Diese werden auch das Jahr 2007 entscheidend prägen. Die FernUniversität wird das Hochschulgesetz in konsequenten Schritten weiter umsetzen. Sie wird einen Hochschulentwicklungsplan erarbeiten, der die Grundlage bildet für die mit dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie zu schließenden Zielvereinbarungen III. Außerdem stehen Überlegungen zu einer Neugestaltung der IT-Infrastruktur der Hochschule auf dem Programm sowie eine umfassende Überarbeitung und weitere Optimierung des Fernstudiensystems. Auch in den kommenden Jahren wird die FernUniversität notwendige Wandlungsprozesse aktiv und vorausschauend mitgestalten. Wir bauen dabei fest auf die Kreativität, die Ausdauer und Tatkraft unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und aller unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

# Neuer Webauftritt ist ein „Quantensprung“ in die Zukunft



„Das neue Webangebot ist ein Quantensprung in die Zukunft“ – das war der Tenor bei der offiziellen Freischaltung der neuen Webseiten. Der Dank galt allen Beteiligten an Konzeption und Umsetzung für ihren enormen Einsatz. Denn der neue Webauftritt ist in jeder Hinsicht „hausgemacht“ und nimmt im Konzept einer Medien-Universität natürlich eine herausragende Rolle ein. Design, Farben und vor allem Handlichkeit überzeugen voll. Das neue Web überfordert nicht, sondern es macht Spaß, sich darin zu bewegen – das haben viele schnell festgestellt.

Der alte Auftritt war seinerzeit sicher richtungweisend, inzwischen aber einfach nicht mehr zeitgemäß, entsprach nicht mehr den geänderten Anforderungen der Nutzerinnen und Nutzer. Deshalb war eine grundlegende Überarbeitung erforderlich geworden.

Das neue Design und die überzeugenden Funktionalitäten, von vielen Nutzerinnen und Nutzern hoch gelobt, betreffen anfangs nur die gesamtuniversitären Darstellungen im Web. Angestrebt wird vom Rektorat, dass im Laufe der nächsten

Zeit weitere Bereiche dies als Vorbild nehmen und ebenfalls ihre Seiten umstellen.

Das Web-Angebot soll sich in Zukunft kontinuierlich weiter entwickeln und immer den aktuellen Stand der FernUniversität widerspiegeln. Insofern wird diese Arbeit nie zu Ende gehen.

Bis es soweit war, mussten das ZMI-Team und die Channel-Beauftragten nicht zuletzt sehr viel Überzeugungsarbeit leisten. Sie alle haben hervorragende Arbeit geleistet und nicht aufgegeben. Besonders erfreulich: Die Leistung war zu 100 Prozent FernUni-intern – das zeigt wie viel Potenzial und Kreativität in der Hochschule stecken.

Dem Web-Team hat es Spaß gemacht. Kraftquelle war das Netzwerk, das sich im Laufe der Arbeit entwickelt hat. Das Team verheimlichte aber auch nicht, dass es zeitweise unheimlich anstrengend war und die Mitglieder von Verzweiflung bis Euphorie alle möglichen Gefühle durchlebten. Aber: „Wir haben die Uni als Einheit gesehen! Dafür lohnt es sich zu arbeiten.“

Besonders erfreulich sind begeisterte Mails vor allem von Studierenden, die im Vorlauf das neue Web bereits intensiv durchforstet haben. Schließlich gehören sie zu den wichtigsten Nutzerinnen und Nutzern. Und die Interessierten, die sich bei uns informieren – und sich später einschreiben.

Studierende, Absolventinnen und Absolventen, aber ebenso die Drittmittelfähigkeit sind unsere Erfolgsfaktoren. Daher stehen im Vordergrund des neuen Auftritts auch die Informationen zum Studieren, von der Erstinformation zu FernUni-Ange-

boten und -Studiensystem bis zu den Alumni-Netzwerken. Die „Visitenkarte“ der FernUniversität ist damit Teil eines Gesamtsystems, welches das Arbeiten im Netz weiter vereinfacht. Auch damit soll nicht zuletzt Studierenden an der FernUniversität das Studium so erleichtert werden, dass sie bis zum Ende durchhalten. Doch ebenso finden alle, die wissenschaftliche Informationen der Fakultäten suchen, über die FernUniversität berichten wollen oder einfach nur mal „hereinschauen“, schnell was sie suchen.

*Geschafft! Web-Team und Channel-Beauftragte freuen sich über das neue Webangebot*





Leonie Viola Thöne  
Schülerin, Studentin im Bachelor Kulturwissenschaften, kreatives Multitalent

Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften

Als ich mich mit 13 Jahren in den Bachelor Kulturwissenschaften einschrieb, interessierte ich mich vor allem für Literaturwissenschaft. Ein Präsenzseminar in Hagen hat mich jedoch für die Philosophie gewonnen. Das begeistert mich an dem interdisziplinären Bachelor: ich kann in ganz viele Bereiche hineingucken und neue Themen- und Wissenschaftsgebiete für mich entdecken.

# Mehr Studierende und erfolgreiche Umsetzung der Bologna-Reformen

Rund 45.000 Studierende haben sich im Wintersemester 2005/2006 an der FernUniversität in Hagen eingeschrieben. Als Vergleich dazu: Im Vorjahr waren es, ebenfalls gerundet, 44.300. Gegen alle Befürchtungen, die neuen Bologna-Studiengänge könnten zu rückläufigen Studierendenzahlen führen, verzeichnete die FernUniversität einen merklichen Zustrom, der das Interesse an den nachfrageorientierten Studiengängen der Hochschule belegt.

### Modernes Studienangebot an vier Fakultäten

Seit 2006 ist das Studienangebot der FernUniversität in Hagen in vier Fakultäten zusammengefasst. Die Hochschule verfügt über eine Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften mit 11.400 Studierenden, eine Fakultät für Mathematik und Informatik mit 8.400 Studierenden sowie über die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften mit über 18.000 Studierenden. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät hat über 5.000 Studierende.

Das Studienangebot der FernUniversität steht auf unterschiedlichen Säulen, die den Bedürfnissen des Bildungsmarktes gerecht werden und die Hochschule zugleich in der Lehre profilieren. Grundsätzlich können Studierende an der FernUniversität international anerkannte universitäre Abschlüsse wie Bachelor oder Master erwerben. Bereits eingeschriebene Studierende der Fakultät Kultur- und Sozialwissenschaften haben weiterhin die Möglichkeit, ihr Magisterexamen abzulegen, und auch begonnene Diplomstudiengänge können mit dem angestrebten Abschluss beendet werden. Wer die fachlichen Voraussetzungen erfüllt, kann an der FernUniversität außerdem promovieren. Zum wissenschaftlichen Weiterbildungsangebot gehören darüber hinaus modular aufgebaute Programme, die mit den entsprechenden Zertifikaten oder mit einem „Master“ abzuschließen sind, und Kurse, die in offenen Akademiestudien ohne Zugangsvoraussetzungen individuell zusammengestellt werden können.

### Hochentwickelte und praxiserprobte Methoden für die Fernlehre

Um wissenschaftliche Inhalte effektiv zu vermitteln, setzt die FernUniversität in Hagen auf die Methodenpluralität des „Blended Learning“. Sie kombiniert klassische Methoden des Wissenserwerbs mit charakteristischen Elementen aus der Fernlehre wie beispielsweise den Studienbriefen, mit virtuellen Angeboten und Präsenzphasen. Letztere

umfassen Seminare, Veranstaltungen und Prüfungsvorbereitungen auf dem Campus in Hagen sowie zum Teil in den fast 60 Studienzentren der FernUniversität. Die Hochschule erzielt mit dem Studiensystem des „Blended Learning“ hervorragende Lernerfolge.

Studierende profitieren während des Studiums und auch nach ihrem Abschluss von einem weltweiten unterstützenden Netzwerk. Ihre Prüfungen absolvieren sie auf dem Campus, als Online-Prüfung oder in Einzelfällen in einem der Studienzentren, mit denen die FernUniversität nicht nur in Deutschland, sondern auch in Österreich, in der Schweiz und Ungarn vertreten ist.

### Qualitätssicherung der Lehre

Das Studiensystem an der FernUniversität wird kontinuierlich weiterentwickelt und aktuellen Möglichkeiten sowie kommunikationstechnologischen Entwicklungen angepasst. Gleichzeitig unterliegt es einer regelmäßigen Qualitätssicherung und Evaluation. Den Beschlüssen von Bologna zufolge wächst die Bedeutung der Qualitätssicherung natürlich auch an der FernUniversität. Die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge müssen sich regelmäßig einer Überprüfung stellen. Dabei ist von großer Bedeutung wie die Studierenden die Studiengänge beurteilen.

Für die Qualitätssicherung und Evaluation wurde im Zuge der Umstrukturierungen der Zentralen Einrichtungen bereits 2005 beim Rektorat eine entsprechende Stabsstelle eingerichtet.

Im Ausschuss für Qualitätssicherung, der beim Dekane-Kollegium angesiedelt ist, arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der FernUniversität an der ständigen Verbesserung des Studienmaterials. 2006 hat die Hochschule zu diesem Zweck einen Fragebogen entwickelt, der den Studierenden ab 2007 vorgelegt wird. Diese sollen der Universität dann online mitteilen, wie sie mit den Bologna-Studiengängen zurechtkommen, wie sie das Lehrmaterial beurteilen oder den vorgesehenen Workload bewältigen. Da die Studierenden vor dem Hintergrund des Hochschulgesetzes zunehmend in die Rolle von „Kunden“ der Universitäten hineinwachsen, ist das direkte Feedback für die Universität eine wichtige Voraussetzung, um Studiengänge und Studienbedingungen noch stärker an der Nachfrage zu orientieren und zu flexibilisieren.

## Studium

### Mehr Studierende und erfolgreiche Umsetzung der Bologna-Reformen

Beauftragte der Fakultäten erarbeiten anhand der Ergebnisse der Befragung einen Bericht mit entsprechenden Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Studien-Module. Der Ausschuss für Qualitätssicherung koordiniert außerdem die Evaluationsverfahren an der FernUniversität.

Insgesamt bietet das Qualitätssicherungssystem der Hochschule eine transparente und nachvollziehbare Grundlage für die Akkreditierung und Reakkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen an der jeweiligen Fakultät.

#### **Erfolgreiche und schnelle Umsetzung der Bologna Reformen**

Im Jahr 2006 hat die FernUniversität mit der Einführung und Akkreditierung der Bachelorstudiengänge für Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftsinformatik alle Angebote auf die Bologna-Studiengänge Bachelor und Master umgestellt.

Die neuen Studiengänge zeichnen sich durch eine gestufte und modularisierte Struktur aus. Durch die Reformen von Bologna soll bis 2010 die Vereinheitlichung des europäischen Hochschulraums erreicht werden.

Die Studierenden der FernUniversität, die in der Regel bereits berufstätig sind, profitieren von den verkürzten Studienzeiten ebenso wie von der Interdisziplinarität der neuen Studiengänge. Sie erschließen sich mit den entsprechenden Abschlüssen zusätzliche Chancen auf dem europäischen Arbeitsmarkt.

Ein weiteres Ziel der Bologna-Studiengänge ist die Förderung der Mobilität der Studierenden durch vergleichbare Studieninhalte und ein einheitliches Bewertungssystem mit Hilfe von European Credit Points, d.h. Leistungspunkten, die nach dem European Credit Transfer System vergeben werden.

Die Bachelorstudiengänge an der FernUniversität in Hagen bieten Studierenden eine wissenschaftlich fundierte, berufsorientierte Ausbildung, die aus der universitären Forschung heraus entwickelt und laufend aktualisiert wird. Neben den Grundlagen der gewählten Studienfächer vermitteln sie wissenschaftliche Methodenkompetenz sowie die Fähigkeit zu fachübergreifender Analyse und Kommunikation.

Die Masterstudiengänge dienen der Vertiefung des erworbenen Fachwissens. Ein stärkerer Theoriebezug sowie der Erwerb der Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden einzusetzen, sind Schwerpunkte eines Studienangebots, das Absolventinnen und Absolventen für Führungs- oder Spezialistenfunktionen ebenso qualifiziert wie für eine Tätigkeit in der Wissenschaft.

Doch auch über die neuen Studiengänge hinaus gibt es an den Fakultäten eine Vielzahl von Veränderungen.

#### **Promotionsstipendium in KSW und Jungstudierende im Bachelor**

Um die Anzahl der Promovendinnen zu erhöhen, hat die Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften die Vergabe eines Promotionsstipendiums für Absolventinnen der Fakultät beschlossen. Die Ausschreibung ist erstmals im Dezember 2006 erfolgt. Im Rahmen ihres Frauenförderungsprogramms wendet sich die Fakultät damit an besonders qualifizierte Absolventinnen in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Die Höhe des Stipendiums beträgt monatlich 1.000 Euro für eine Förderungsdauer von zwei Jahren.

Hochbegabte Schülerinnen und Schüler können sich an der FernUniversität im Einzelfall auch als Jungstudierende für reguläre Studiengänge einschreiben. Sowohl die Schule, als auch die Hochschule müssen in einem solchen Fall die Zulassung in den Studiengang befürworten. Erste Jungstudierende haben sich bereits für einen Bachelorstudiengang immatrikuliert.

#### **Neue Fakultät für Mathematik und Informatik**

Zu den Umstrukturierungen und Veränderungen, die das Jahr 2006 kennzeichnen, gehört vorrangig auch die Durchführung der geplanten Bündelung von Fachbereichen zu einer neuen Fakultät.

Am 1. April 2006 hat die FernUniversität den Zusammenschluss der drei Fachbereiche Elektrotechnik und Informationstechnik, Informatik und Mathematik vollzogen. Die neue Fakultät für Mathematik und Informatik war damit gegründet. Der Zusammenschluss geht auf die Zielvereinbarungen I und II mit dem Ministerium zurück. Gemeinsam haben die Dekane der Fachbereiche die notwendigen Umstrukturierungen erarbeitet. Vorbereitend beteiligten sich die Fachbereiche

bereits seit einigen Jahren wechselseitig an Berufungsverfahren und klärten, welche Lehrveranstaltungen sie mit Gewinn für die Studierenden gemeinsam durchführen können. Daneben haben sie jeweils in ihren Disziplinen auch disziplinäre Bachelor- und Masterstudiengänge entwickelt. Über diese vielfältigen Synergien in der Lehre hinaus bietet die neue Fakultät ihren Studierenden auch eine Reihe interdisziplinärer Forschungsprojekte

Seit dem Wintersemester 2006/07 bietet die Fakultät für Mathematik und Informatik zusammen mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft den Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik an. Dieser Studiengang ist bereits bis einschließlich Sommersemester 2011 akkreditiert. Akkreditiert wurde außerdem der Masterstudiengang Elektrotechnik und Informationstechnik mit fünf Vertiefungsrichtungen. Auch an der neuen Fakultät sollen die Studierenden weiterhin die Möglichkeit haben, sich nebenberuflich und flexibel weiterzubilden. Die Fakultät Mathematik und Informatik entwickelt ihr Studienangebot gemäß aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse kontinuierlich weiter.

### **Festakt zum 25-jährigen Bestehen des Fachbereichs für Elektrotechnik und Informatik**

Vor dem Zusammenschluss der Fachbereiche zur neuen Fakultät für Mathematik und Informatik feierte der Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik sein 25-jähriges Bestehen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer blickten dabei gleichzeitig auf eine erfolgreiche Geschichte zurück und schauten in eine Zukunft mit viel versprechenden Perspektiven.

### **Verändertes Studienangebot an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät**

Der neue Master of Laws - Studiengang an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät wurde 2006 von der Akkreditierungsagentur AQAS akkreditiert. Die Agentur bescheinigt der FernUniversität das Gelingen des bisher einzigartigen Versuchs, „breites juristisches Wissen in neuen Studienstrukturen zu vermitteln.“ Gleichzeitig harmonisiert, der AQAS zufolge, die Ausrichtung des vertiefenden Studiengangs bestens mit dem Bachelor of Laws und ermöglicht der spezifischen Zielgruppe der FernUniversität in deren eigenständigem Modus der Fernlehre einen Erfolg versprechenden wissenschaftlichen Weiterqualifizierung.

In diesen Kontext passt, dass Prof. Dr. Peter Schiffauer eine Honorarprofessur für Ausländisches und Europäisches Verfassungsrecht verliehen wurde. Prof. Schiffauer ist ranghoher Beamter der Europäischen Union, gilt als ausgesprochener Kenner seines Fachs und steht für die Exzellenz der Fakultät in diesem Forschungsbereich.

### **Studienreform in der Wirtschaftswissenschaft**

Mit derzeit etwa 18.000 Studierenden ist die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft die größte Fakultät der FernUniversität und eine der größten innerhalb der deutschen Hochschullandschaft. Seit dem Wintersemester 2006/07 werden in den Wirtschaftswissenschaften zwei neue Bachelorstudiengänge angeboten – der Bachelor in Wirtschaftswissenschaft und der Bachelor in Wirtschaftsinformatik. Am Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik ist neben der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft auch die Fakultät für Mathematik und Informatik zur Hälfte beteiligt. Beide Fakultäten erweitern damit ihre Studienprogramme um ein interdisziplinäres Angebot an der Schnittstelle zwischen Informatik und Betriebswirtschaftslehre. Auch der neue Masterstudiengang in Wirtschaftswissenschaft, der ab 2007 belegt werden kann, wurde 2006 bereits vorbereitet und zu großen Teilen entwickelt.

Da der Arbeitsmarkt für Wirtschaftswissenschaftler vielfältig ist, fördert die FernUniversität vor allem das exemplarische Lernen, Medienkompetenz und abstraktes analytisches Denken. Die Wahlpflichtmodule gegen Ende des Studiums bereiten die Studierenden dann auf spezielle Berufsfelder vor.

Ab dem Wintersemester 2007/08 können sich Studierende an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät nur noch für Bachelor- oder bei Erfüllung der entsprechenden Voraussetzungen für Masterstudiengänge einschreiben.

### **Doppeldiplom-Programm der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft**

Seit 1999 bietet die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft Studierenden im Ausland Doppelabschlussprogramme an. Durch die Kooperation mit der Universität Pécs haben fortgeschrittene Wirtschaftsstudenten die Möglichkeit, parallel zu ihrem Examen in Ungarn das Diplom der

Fortsetzung auf Seite 20

# Erste Bachelor-Absolventen

## Robert Spemann Rechtswissenschaften

Er ist einer der ersten Absolventen des Studienganges Bachelor of Laws an der FernUniversität in Hagen. Bevor er sich für das Studium entschied, arbeitete Robert Spemann mehrere Jahre in internationalen Industrieprojekten, die zu Streitfällen geworden sind. Für die juristische Analyse und Betreuung wäre dabei eine enge Zusammenarbeit zwischen Ingenieuren, Kaufleuten und Juristen notwendig gewesen, berichtet der Unternehmensberater, der in Deutschland und in Mexiko lebt. „Aber welcher Ingenieur kennt das Recht, welches dem Vertrag zugrunde liegt, und welcher Jurist versteht etwas vom Anlagenbau?“, fragte er sich. „Hier wollte ich als Ingenieur vermitteln können, um Verträge und deren Abwicklung aktiv zu gestalten und besser mit Anwälten zusammen zu arbeiten.“

Spemann hat bereits ein Studium der Wirtschaftswissenschaften an der FernUniversität abgeschlossen, neben dem Ingenieurstudium an einer Präsenzuniversität. Die FernUniversität bot ihm die einzigartige Möglichkeit, beides parallel zu absolvieren und so gleich mehrere Jahre Studienzeit zu sparen. Der Bachelor of Laws lief berufsbegleitend. Damit war dann die Finanzierung auch gleich klar, lacht Spemann.

„Die Mischung von BWL und Jura im Bachelor of Laws ist sehr praxisorientiert und hat mich sofort angesprochen“, lobt der frischgebackene Bachelor. „Es kam für mich nur ein Fernstudium in Frage. Die flexible

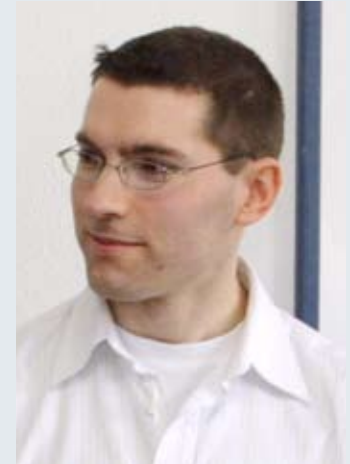


Zeiteinteilung der FernUni gepaart mit dem sachten Druck der Abgabetermine hat mich zum Arbeiten angehalten, meist an den Wochenenden“. Für die Klausuren lernte er dann drei Wochen sehr intensiv, so dass er in zwei Semestern sogar alle Prüfungen absolvieren konnte. „An die Zeitvorgaben der FernUni habe ich mich allerdings nicht gehalten, so konnte ich deutlich schneller studieren.“ Das erforderte sicher etwas Mut, hat sich aber ausgezahlt. Spemann kann auch im nach hinein jeder Studentin und jedem Studenten nur empfehlen, die tatsächliche Arbeitsbelastung möglichst im ersten Semester herauszufinden und sich dann einen eigenen Studienplan zusammenzustellen.

## Gerd Marmitt Kulturwissenschaften

Der erste Bachelor in Kulturwissenschaften der FernUniversität in Hagen ist 29 Jahre alt. Er hat bis jetzt: einen Abschluss als Datenverarbeitungskaufmann, ein Diplom in Informatik der Fachhochschule Trier, einen Master of Science in Computer Science der Clemson University in South Carolina und nun den Bachelor of Arts der FernUniversität in Kulturwissenschaften. An seiner Dissertation in Informatik an der Universität des Saarlandes und am Master Formierung der Europäischen Moderne an der FernUni arbeitet Gerd Marmitt noch.

Als er sich für das Bachelor-Studium entschied, verwirklichte er einen alten Traum: Neben der Informatik hatte er sich schon länger für die Kulturwissenschaften interessiert. Es musste ein Fernstudium sein, denn mit seiner Dissertation zum Thema Computergrafik ist Marmitt in Saarbrücken fest eingebunden. Zudem nimmt er sich die Zeit, dort Kinder und Jugendliche in Judo zu trainieren. Im Studium legte er trotzdem Tempo vor. In nur vier Semestern hat der Denksportler den Studienstoff und die Bachelor-Arbeit geschafft, und er wäre noch schneller gewesen, wäre der Studienablauf bereits eingespielt gewesen. „Ich hatte ja vorher schon zwei Studiengänge abgeschlossen, konnte also selbstständig arbeiten“, relativiert Marmitt seinen Vorsprung gegenüber den Kommilitonen. Seine ersten Noten waren trotzdem nicht so prima: „Die Anforderungen in den Geisteswissenschaften sind anders als



in der Informatik. Ich musste also erst mal schauen, was wird überhaupt erwartet“, erklärt er. Aufgegeben hat er nicht, und es hat sich gelohnt: Seine Bachelor-Arbeit wurde mit der Note 1 bewertet. Für diese Arbeit hatte er sich eines kleinen Tricks bedient: Selbst mitten im Promotionsverfahren steckend, dachte er darüber nach, ob solche Prozesse oder auch Publikationsverfahren in der Wissenschaft ganz klassische literarische Rituale sind. So wie eine Nobelpreisverleihung oder die humanistische Dichterkrönung. Ziel dieser Rituale wäre dann die offizielle Aufnahme in den illustren Kreis der Wissenschaft. Für seine These fand Marmitt zahlreiche Argumente. Und selbst ist er in besagtem Kreis wohl längst angekommen.

# Erste Master-Absolventen

## Arnaud Kurze Politische Steuerung und Koordination

Ob private Militär-Unternehmen sinnvoll eingesetzt werden können, um Frieden zu schaffen, hat Arnaud Kurze in seiner Master-Arbeit im Studiengang Politische Steuerung und Koordination (Governance) untersucht.

Der 27-Jährige ist damit der erste Absolvent des Studiengangs. Für seine Master-Arbeit zieht er mehrere Fallbeispiele heran, vor allem aus Entwicklungsländern: In Afrika setzten die USA oder Frankreich beispielsweise mehrfach private Militärunternehmen ein, weil sie sich zum Einsatz eigener Truppen nicht entschließen konnten. Auch der Irak-Krieg ist ein Beispiel dafür, dass westliche Industriestaaten die Kriegsführung zunehmend privatisieren. Weil sie eigene Truppen nicht mobilisieren können oder wollen, binden sie privatwirtschaftliche Militärunternehmen – sozusagen als Dienstleister – ins Kriegsgeschehen ein. In seiner Analyse stellt Kurze nun fest, dass auch dieses Vorgehen problematisch ist: Das Profitinteresse der Unternehmen macht es schwer, sie sinnvoll als Instrument zur Förderung des Friedens einzusetzen.

Der Masterstudiengang Politische Steuerung und Koordination war für Kurze, der ursprünglich aus Sonthofen stammt, wie geschaffen: Beim Studiengangsstart im Herbst 2003 hatte er gerade seinen Abschluss in Politikwissenschaft gemacht – in Frankreich, an der Grande Ecole in



Aix en Provence. Langfristig wollte er dann in den USA promovieren; seine Frau ist kubanischstämmige US-Amerikanerin. Die französischen Grandes Ecoles vergeben ihre „Maitrise“ jedoch bereits nach vier Jahren Studium, zu wenig für einen PhD an einer renommierten US-Universität. Der Master-Titel von der FernUniversität verschafft Kurze für sein Ziel nun eine bessere Ausgangsposition; seit Juni 2005 lebt er jetzt bereits mit seiner Frau in San Francisco.

Dass er an der FernUniversität zum ersten Studierenden-Jahrgang in einem neuen Studiengang gehörte, störte Kurze wenig: „Man hat das schon gemerkt“, berichtet er, „die Modulstrukturen wurden zum Teil noch ausgearbeitet, auch das Governance-Konzept wird inzwischen durch einen weit reichenden Einführungskurs noch besser verständlich. Spätere Studierende werden es einfacher haben.“ Er selbst hatte aber lieber zu denen gehören wollen, die zügig Neues anpacken.

## Ralf Bartling Systems Engineering

Über den ersten erfolgreichen Absolventen des Master-Studiengangs „Systems Engineering“ im Fachgebiet Elektrotechnik und Informationstechnik freute sich die FernUniversität in Hagen: Der Master öffnet die Tür zur Promotion. Ralf Bartling schloss sein Fernstudium „sehr gut“ so pünktlich ab, dass er seine Master-Urkunde im Rahmen der Feier zum 25-jährigen Bestehen des Fachbereichs überreicht bekam. Nun will der bei einem Hagener Industrieunternehmen beschäftigte Schwerter an der FernUniversität promovieren.

„Ich bin gerne Ingenieur, ich wollte Wissenslücken schließen, um in meinem Beruf besser zu werden!“ Daher begann Ralf Bartling, 38-jähriger Automatisierungstechniker mit Fachhochschul-Diplom, im Wintersemester 2001/2002 an der FernUniversität als Gasthörer. Doch er wollte mehr, schrieb sich drei Jahre später in den Ergänzungsstudiengang für das Diplom II ein. Im Sommersemester 2005 wechselte er in das Master-Studium „Systems Engineering“. „Mit einem Abschluss Master of Science kann ich sicher mehr anfangen als mit einem zweiten Diplom“, ist er sich sicher. Schließlich entspricht das Niveau des M.Sc.-Abschlusses dem des universitären Diploms und berechtigt beispielsweise auch zur Promotion. Weil sein beruflicher Aufgabenschwerpunkt die elektrische Antriebstechnik ist, wählte er die Vertiefungsrichtung „Mechatronik“. Bereits während des Studiums konnte er einiges von



seinem frisch erworbenen Wissen praktisch anwenden. Er lernte, neue Wege in seiner täglichen Arbeit zu gehen und sich innovative Lösungen selbst zu erschließen. Ergebnisse aus seiner Abschlussarbeit fließen sogar in ein Projekt seines Arbeitgebers ein.

Eine effiziente Selbstorganisation und hohe Disziplin halfen Ralf Bartling, Vater zweier kleiner Kinder, über Probleme hinweg, die bei jedem Studium parallel zum Beruf auftreten: „Die Zeit für anderes muss man sich oft richtig abknapsen.“ So zieht der erste Master Systems Engineering der FernUniversität eine durchaus positive Bilanz, ohne dass diese schon ein Schlusstrich wäre: „Obwohl die Vereinbarung von Beruf, Studium und Familie nicht einfach war, will ich nun den Weg zur Promotion gehen.“ Geöffnet hat ihm diese Tür sein „Master“.

## Studium

### Mehr Studierende und erfolgreiche Umsetzung der Bologna-Reformen

FernUniversität zu erwerben. Seit Beginn des Programms haben sich regelmäßig zu jedem Wintersemester etwa 25 Studierende eingeschrieben, um sich das deutsch-ungarische Doppeldiplom zu erarbeiten. Wer dabei Bestnoten erzielt, wird zusätzlich mit einem Stipendium für ein Praktikum in Deutschland ausgezeichnet. Eine Begrenzung der Studienplätze gibt es nicht. Dafür sind die Aufnahmekriterien überaus anspruchsvoll. Fließendes Deutsch in Wort und Schrift sind ein Muss ebenso wie mindestens sechs Semester Wirtschaftswissenschaft. Bis zum Examen studieren die Diplom-Kandidatinnen und -Kandidaten zugleich an der Universität Peçs und an der FernUniversität in Hagen. Mit dem doppelten Studienabschluss qualifizieren sie sich noch einmal zusätzlich für den internationalen Arbeitsmarkt.

Doppeldiplom-Programme bietet die FernUniversität inzwischen in Kooperation mit mehreren Universitäten Mittel- und Osteuropas an. Unterstützt wird sie dabei finanziell und ideell durch die Gesellschaft der Freunde der FernUniversität e.V., die aus fördernden Unternehmen und Privatpersonen sowie aus erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Hochschule besteht.

#### Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

Ausländische Studierende, die an der einzigen deutschsprachigen Fernuniversität herausragende Leistungen erbringen, werden nicht nur von der Hochschule gewürdigt, sondern mit einer speziellen Auszeichnung auch vom DAAD, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst.

Den Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für „herausragende Leistungen ausländischer Studierender“ hat die FernUniversität in Hagen in diesem Jahr nach Ungarn vergeben: Der Wirtschaftswissenschaftler und Informatiker Imré Fehér aus Budapest erhielt die begehrte Auszeichnung für 2006.

Bereits in den Jahren 1989 und 2001 zeichneten der DAAD und die FernUniversität in Hagen ungarische Studierende für ihre hervorragenden Leistungen aus. 1989 ging der DAAD-Preis an György Horváth für seinen Magister Artium in Literaturwissenschaft, 2001 an Zsófia Surján für ihren Magister in Geschichte. Der DAAD-Preis wird in jedem Jahr vom Rektorat der Universität vergeben. Er ist eine Auszeichnung für besondere akademische Leistungen einer ausländischen Studentin

oder eines ausländischen Studenten. Dotiert ist er mit 1000 Euro. Im letzten Jahr ging die Anerkennung an die tschechische Ingenieurin Alice Sperova, die an der FernUniversität Elektrotechnik und Informationstechnik studiert hat.

#### Neuerungen im Betreuungskonzept

Die Betreuung der Studierenden soll künftig noch stärker an der Nachfrage orientiert sein und den individuellen Bedürfnissen noch flexibler angepasst werden. Das gelingt vor allem durch einen stärkeren Einsatz elektronischer Medien.

Die FernUniversität entwickelt dazu ein Betreuungsmodell, das inzwischen bereits in Teilen in der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften und der Rechtswissenschaftlichen Fakultät für die Praxis erprobt wird. Zentraler Baustein ist der Einsatz von Modulbetreuerinnen und Modulbetreuern innerhalb einer internetbasierten Lernumgebung. Der Austausch erfolgt über Kommunikationsformen wie E-Mails, Newsgroups und Chats. Weitere Kommunikationsmöglichkeiten bietet unter anderem die spezielle Open Source-Plattform „Moodle“: In einer Online-Umgebung, die ausschließlich den Studierenden sowie ihren Betreuerinnen und Betreuern zugänglich ist, können offene Fragen gemeinsam bearbeitet, Verabredungen zum Chat getroffen oder Betreuende oder Mits Studierende konsultiert werden. Neue Medien sollen im aktualisierten Betreuungssystem der FernUniversität in ihrer ganzen Funktionsbreite genutzt und zur weiteren Verbesserung sowie zur Flexibilisierung des Studiums an der Hochschule eingesetzt werden.

Auch das Studienangebot wird zunehmend digital aufbereitet sowie durch die Kooperationen der Fachgebiete vielfach interdisziplinärer. Die Fakultäten haben eigene Studienportale entwickelt und ins Netz gestellt, über die Studierende alle für sie notwendigen Informationen abrufen können.

Durch den Austausch innerhalb von Online-Umgebungen und Plattformen gewinnen Betreuende ebenso wie Studierende eine noch größere zeitliche Flexibilität. Vor allem Studierende, die nicht in der unmittelbaren Umgebung eines Studienzentrums wohnen, sparen viel Zeit, wenn sie ihre Betreuung in größerem Maße online organisieren können und weniger Präsenztermine wahrnehmen müssen. Bei Ba-

chelor- und Masterstudiengängen begleiten die Betreuerinnen und Betreuer nicht nur einzelne Kurse, sondern ganze, teilweise interdisziplinäre Studienmodule. Hierfür benötigen sie neben der fachlichen Kompetenz zusätzliche Qualifikationen für die virtuelle Begleitung der Studierenden.

Gleichzeitig bietet die FernUniversität weiterhin natürlich Veranstaltungen vor Ort in den Studienzentren an, die zumeist in Blockphasen stattfinden. Die Studienzentren ermöglichen Studierenden gemeinsame Prüfungsvorbereitungen und gewährleisten die persönliche Beratung. Innerhalb der Studienzentren ist außerdem eine Studienberatung zu allgemeinen Themen wie Studienfachwahl oder Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium angesiedelt. Zusätzlich finden hier Seminare zu ausgewählten Themen statt, beispielsweise zu wissenschaftlichen Arbeitsweisen und Schlüsselqualifikationen.

### Stiftungsprofessuren an der FernUniversität

Zu den erfolgreichen Kooperationen mit Unternehmen aus der freien Wirtschaft gehören die Stiftungsprofessuren an der FernUniversität in Hagen. Über das persönliche Engagement des jeweiligen Unternehmens für die Zukunft der Studierenden hinaus, zeigt die Einrichtung einer Stiftungsprofessur Wertschätzung für die Arbeit der Universität.

### Neue Stiftungsprofessur in den Rechtswissenschaften

Mit ihrem Namen „Wilhelm Peter Radt Stiftungslehrstuhl für Bürgerliches Recht und Gewerblichen Rechtsschutz“ ist bereits einiges über die Ausrichtung der neuen Stiftungsprofessur gesagt. Patentanwälte, mit denen die Universität seit etlichen Jahren erfolgreich zusammenarbeitet, haben über einen eigens für die Stiftung gegründeten Förderverein Mittel zur Verfügung gestellt, aus denen der Professor und ein Mitarbeiter fünf Jahre lang finanziert werden. Nach Ablauf der fünfjährigen Förderfrist wird die FernUniversität die Professur dann eigenständig weiterführen. Prof. Dr. Sebastian Kubis, LL.M. (Illinois) wurde auf die Wilhelm Peter Radt Stiftungsprofessur für Bürgerliches Recht und Gewerblichen Rechtsschutz berufen.

Schwerpunkt des neuen Stiftungslehrstuhls ist innerhalb des Gewerblichen Rechtsschutzes in erster Linie das Patentrecht. Dieses ist aktuell vor allem in der Informations- und in der Biotechnologie von



## Imré Fehér DAAD Preisträger 2006

Seine Auszeichnung erhielt Imre Fehér in der Deutschen Botschaft in Budapest. Die Vergabe des DAAD-Preises war einer der Höhepunkte der Feier, bei der auch Absolventinnen und Absolventen des dortigen Studienzentrums geehrt wurden.

Imré Fehér hat an der FernUniversität den Masterstudiengang Computer Science absolviert. Im Jahr 2001 schrieb er sich an der FernUniversität ein, zunächst für den Zusatzstudiengang Praktische Informatik. Zum Wintersemester 2004/2005 wechselte er dann in den

neuen, anwendungsorientierten Masterstudiengang Computer Science. Sein Studium an der Wirtschaftshochschule Budapest schloss Fehér als Diplom-Kaufmann ab. Und für die Zukunft wäre eine Promotion an der Schnittstelle von Informatik und Wirtschaftswissenschaft zumindest eine Perspektive. Seine Masterarbeit schrieb der 30-jährige zum Thema „Statistical Matching“ bei Prof. Dr. Christoph Beierle, der ihn aufgrund seiner außergewöhnlichen Leistungen im Studium und in einem Forschungsprojekt auch für die Auszeichnung des DAAD vorgeschlagen hatte.

Bedeutung. Europaweit wird außerdem eine Vereinheitlichung der Patentgerichtsbarkeit angestrebt. Eine solche Gesetzgebung kann jedoch nur vor dem Hintergrund wissenschaftlich erarbeiteter Grundlagen und einer fundierten, praxisbezogenen wissenschaftlichen Begleitung entwickelt werden.

Die FernUniversität ist die einzige Universität, die Programme zur Aus- und Weiterbildung von Patentanwälten anbietet. Mit dem neuen Stiftungslehrstuhl baut sie ihre Kompetenzen diesbezüglich noch weiter aus.

### **Neue Stiftungsprofessur in den Kultur- und Sozialwissenschaften**

Ende Dezember 2006 wurde an der FernUniversität in Hagen der Arbeitsbereich Soziologie IV eingerichtet. Kern dieses Arbeitsbereichs ist die Ernsting's family-Stiftungsprofessur für soziologische Gegenwartsdiagnosen. Sie wird vom Coesfelder Unternehmen EHG Service GmbH, der Muttergesellschaft der Ernsting's family GmbH & Co KG, von 2007 bis einschließlich 2011 finanziell unterstützt.

Der Arbeitsbereich beschäftigt sich vorrangig mit Fragen der Struktur und Dynamik moderner Gegenwartsgesellschaften. Themen sind hier beispielsweise der Wandel der Institutionenordnung, der Sozialstruktur oder der dominanten Wertvorstellungen in modernen Gesellschaften, aber auch die Folgen des Handelns von Arbeits-, Bildungs- und Interessenorganisationen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Lehrgebiets ist die theoriegesteuerte empirische Sozialforschung. Im Mittelpunkt stehen dabei gesellschaftliche Teilbereiche, die unter dem Gesichtspunkt des sozialen Wandels betrachtet werden.

Der dritte Arbeitsbereich heißt „Sociology Goes Public“. Er sorgt für die kontinuierliche Kommunikation soziologischer Untersuchungsergebnisse an eine interessierte Öffentlichkeit. Aktuell konzentriert sich dieses Engagement auf das Studienzentrum der FernUniversität in Coesfeld. Auf den Lehrstuhl wurde der Berliner Soziologe Dr. Holger Lengfeld berufen. Der 36-jährige Wissenschaftler arbeitet sowohl im Institut für Soziologie als auch in Coesfeld.



Theo Lieven  
VOBIS-Gründer, Diplom-Kaufmann und Diplom-Volkswirt  
Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

Die FernUniversität ist optimal für die eigene Weiterbildung und Qualifizierung – auch unter Zeitdruck. Denn durch die Verbindung von Beruf und Studium können Studierende schneller zum Ziel kommen. Auf das, was ich in der Praxis lernte, konnte ich im Studium an der FernUniversität zurückgreifen. An der FernUni habe ich die Theorie nachgeholt, die mir in der unternehmerischen Praxis gefehlt hat. Unser Unternehmen wäre vielleicht noch erfolgreicher gewesen, wenn ich zusätzlich zu meinen Entscheidungen aus dem Bauch heraus auch wissenschaftliches Know-how gehabt hätte.

# Interdisziplinäre Arbeit an neu strukturierten Fakultäten

Starke Forschungsschwerpunkte können Hochschulen helfen, sich im nationalen und internationalen Wettbewerb erfolgreich zu positionieren und in der Lehre aktuelle, nachfrageorientierte Studienangebote zu garantieren. An der FernUniversität leisten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an vier Fakultäten sowohl grundlagen- als auch anwendungsbezogene Forschungsarbeit. Forschungsprojekte und -vorhaben unterscheiden sich dabei nicht nur in ihrer fachlichen Ausrichtung, sondern auch durch ihre Struktur und ihren Umfang. Forschung an der FernUniversität in Hagen reicht vom wissenschaftlichen Projekt innerhalb eines einzelnen Lehrgebiets bis hin zum interdisziplinären Vorhaben oder zur weltweiten Kooperation mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern anderer Universitäten oder Einrichtungen. Neben der fachbezogenen Forschung in den Lehrgebieten arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zugleich auch an einer Weiterentwicklung des Studiensystems. An der FernUniversität in Hagen gilt das Interesse ganz besonders auch den Neuen Medien und den Informations- und Kommunikationswegen.

Die hier dargestellten Forschungsaktivitäten der Fakultäten im Jahr 2006 können wegen der Vielfalt der Projekte und wegen des Umfangs der Untersuchungen und Vorhaben immer nur exemplarisch bleiben und stellen auch keineswegs ein Ranking dar.

Ein großer Teil der Forschung wird durch Drittmittel ermöglicht, mit denen öffentliche und private Geldgeber die FernUniversität unterstützen.

### Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften

#### DFG geförderte Projekte

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt gleich mehrere Projekte der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften und zeigt dadurch ihre Wertschätzung für die Forschungsleistungen in den einzelnen Lehrgebieten.

#### Entscheidungsprozesse in Universitäten

Sachbeihilfen gibt es für die Fortführung des Projektes „Entscheidungsprozesse im Management- und Selbstverwaltungsmodell der Universitäten und die Folgen für die Forschung im internationalen Vergleich.“

Die Untersuchung stellt der traditionellen universitären Selbstverwaltung, die in Deutschland mit staatlicher Regulierung kombiniert ist, ein Managementmodell gegenüber, das mittlerweile in etlichen Ländern diskutiert und zu Teilen bereits praktiziert wird.

Ziel ist es festzustellen, wie sich die beiden vielfach konträren Governancemuster auf die Merkmale von Entscheidungsprozessen in den Universitäten und auf die Forschung auswirken. Das Selbstverwaltungsmodell, das zurzeit an deutschen Universitäten noch vorherrscht, soll dabei mit den Erfahrungen anderer Länder verglichen werden, in denen das Managementmodell zumindest in wichtigen Komponenten bereits umgesetzt ist. Auch die Erfahrungen deutscher außeruniversitärer Forschungseinrichtungen und erster deutscher Hochschulen, die Elemente des Managementmodells schon implementiert haben, werden berücksichtigt.

#### Hegelsche Vorlesung über Ästhetik

DFG Sachbeihilfe gab es außerdem für die „Erste kritische Studienausgabe und Systematische Erschließung der Quellen zur Hegelschen Vorlesung über Ästhetik aus dem Wintersemester 1828/29.“ Hegels letzte Vorlesung hat für die philosophische Diskussion und die Rezeption der Ästhetik eine besondere Bedeutung, da der Philosoph die überarbeitete systematische Grundlage der Ästhetik aus der Enzyklopädiefassung von 1827 in den Vortrag integriert. Die Studienausgabe legt einen Leittext der bisher unpublizierten Nachschriften von 1828/29 in Druckversion vor. Verbleibende Quellen werden auf einer beiliegenden CD-ROM dokumentiert und durch ein Schlagwortverzeichnis erschlossen. Ein Kommentar führt in die Bedeutung des Textes ein, der intern durch Sachanmerkungen weiter erschlossen wird. Die Edition wird außerdem eine Dokumentation der Quellen und der Forschungsergebnisse im Internet ermöglichen.

#### Telegraphie in Britisch-Indien

DFG-Förderungen erhielten darüber hinaus das Projekt „Kommunikation und Öffentlichkeit: Telegraphie in Britisch-Indien, 1849-1947“ am Historischen Institut sowie der „Erste Internationale Kongress der European Society for Early Modern Philosophy (ESEMP)“. Die Gerda Henkel Stiftung Düsseldorf gewährte hier zusätzlich Mittel für den Aufbau der ESEMP-Datenbank mit Quellentexten der frühneuzeitlichen Philosophie.

## Technology Enhanced Learning and E-Education

Wissenschaftler aus sechs Lehrgebieten der FernUniversität in Hagen sind an dem fachübergreifenden Forschungsschwerpunkt Technology Enhanced Learning and E-Education beteiligt.

Von 2002 bis 2006 wurde für dieses Forschungscluster erfolgreich akquiriert, so dass es in vielen nationalen und europäischen Projekten weiter entwickelt werden konnte. Gegenstand des Electronic-Education Forschungsclusters ist die Untersuchung und Entwicklung eines integrierten Konzepts für E-Education in offener Lehre und in der Fernlehre unter Einbeziehung verschiedener Aspekte des Electronic-Learning und Electronic-Teaching. Mobile E-Learning wird dabei als ein spezialisierter Zweig des E-Learning betrachtet. Dieses Forschungscluster ist auf einen integrativen Ansatz angewiesen, der das vollständige Spektrum des individuellen und kooperativen Lernens abdeckt, so dass die verschiedensten Typen, Stile und Situationen des Lernens unterstützt werden. Bestehende, erfolgreiche Ansätze werden wissenschaftlich vertieft. Gleichzeitig werden neue Formen der Didaktik für E-Education entwickelt, getestet und integriert.

## Forschungskolloquium Distance Education in Transition

Für den 18. Mai 2006 luden die Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften der FernUniversität in Hagen und das Institut für Bildungswissenschaft und Medienforschung (IfBM) zum 4. Forschungskolloquium „Distance Education in Transition - FernUniversität im Wandel“ ein. Das Kolloquium fand in diesem Jahr zu Ehren des 80. Geburtstages von Prof. Dr. Otto Peters, dem Gründungsrektor der FernUniversität in Hagen im ehemaligen TGZ-Gebäude statt. Zentrale Themen waren die Reflexion von Theorie und Philosophie der Fernlehre, der Einfluss von Otto Peters auf die entsprechende Forschung, soziale Software und die neue Rolle des Contents beim E-Learning. Der Einladung folgten internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit entsprechend ausgewiesenen Fachgebieten. Eine Podiumsdiskussion zum Thema E-Learning schloss die Veranstaltung ab.

## Fakultät für Mathematik und Informatik

### Pocket University

Zu den Forschungsschwerpunkten zählt „E-Learning“. Und hier in erster Linie Computer-unterstütztes kooperatives Lernen (CSCL).

Unter dem Stichwort „Pocket University“ geht es um mobiles Lernen im Fernstudium. Fast jeder Studierende nutzt mobile Endgeräte wie Mobiltelefone, Smart Phone oder PDA. Der Einsatz entsprechender Anwendungen unterwegs bedeutet zusätzliche Lernzeit. Aufgabe des Projektes ist daher die Untersuchung des Einsatzpotentials mobiler Endgeräte bei der Unterstützung und Verbesserung von E-Learning-Anwendungen, unabhängig von Feststationen wie etwa den Internetcafés. Dazu soll die Pocket University konzipiert und prototypisch implementiert werden.

### Verteilte Informationssysteme

In Kooperation mit der Stadt Hagen wurde ein ganzheitliches Konzept für ein Virtuelles Rathaus entwickelt und als übertragbare Komplettlösung realisiert. Derzeit im Realbetrieb erprobt, ermöglicht das Virtuelle Rathaus Bürgerinnen und Bürgern schnellen Kontakt zu nahezu allen Bereichen der Stadtverwaltung und darüber hinaus eine Vielzahl an Online-Transaktionen, wie zum Beispiel Zugriff auf Kartenmaterial, Flurpläne oder Vorbestellung von Nummernschildern.

Aktuelle Forschungsthemen sind in diesem Kontext elektronische Signaturen gemäß dem deutschen Signaturgesetz (SigG) und die Anpassung an die Gesetzeslage in anderen Ländern, sowie die internationale chip-basierte Nutzer-Authentifizierung. Dieses Projekt wurde durch die Bundesregierung gefördert und wird gerade durch SAP Netweaver für andere Städte angepasst.

### Nutzerschnittstellen

„Nutzerschnittstellen“ sind neben E-Learning, Datensicherheit und Komplexität eines der weiteren zentralen Forschungsthemen im Fachgebiet Informatik. Die Benutzung von Informations- und Rechtersystemen soll für Anwenderinnen und Anwender einfacher werden, zum Beispiel durch die Nutzung von natürlicher Sprache bei der Eingabe. Im Rahmen eines DFG-Projekts wurde ein sprachgesteuertes Interface entwickelt, mit dem weltweit Bibliotheken nach Informationen über

Literatur zu einem bestimmten Thema abgefragt werden können. Das System liefert in vielen Fällen nicht nur deutschsprachige Literaturhinweise, sondern auch Verweise auf fremdsprachige Literatur.

Im EU-Projekt BenToWeb wird ein Diagnosesystem entwickelt, das einen Beitrag zum barrierefreien Internetzugang darstellt. Das System ist in der Lage, auf verschiedenen Sprachebenen automatisch die Quellen möglicher Verständnisschwierigkeiten zu entdecken und entsprechende Hinweise zu geben.

### Grid Computing

Grid Computing hat zum Ziel, voneinander unabhängige Computer weltweit so zu koppeln, dass sie den Benutzern wie ein einziges riesiges Supercomputersystem erscheinen. Im Forschungsprojekt werden mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Melbourne Forschungsergebnisse ausgetauscht und gemeinsame Aktivitäten für beide Standorte entwickelt. So wie das WWW den einfachen Zugriff auf Informationen ermöglicht, soll Grid Computing in Zukunft die transparente Nutzung von Rechenleistung erlauben.

### Langzeitarchivierung digitaler Objekte

Digitale Ressourcen speichern einen Teil des kulturellen Erbes und sollten trotz des rasanten Technologiewandels und veraltender Software-Umgebungen verfügbar bleiben. Digitale Speichermedien müssen deshalb ständig gewartet, Speicherprozesse oder -techniken aktualisiert und weiterentwickelt werden.

2006 wurde das Forschungscluster zur Langzeitarchivierung digitaler Objekte gegründet, die notwendige Förderung akquiriert und erste Forschungen und Entwicklungen innerhalb von nationalen und europäischen Projekten begonnen. Der Forschungsschwerpunkt wird von Wissenschaftlern aus drei Lehrgebieten getragen.

Die Bewahrung digitaler Ressourcen soll die Darstellung der gesellschaftlichen, historischen, technischen und künstlerischen Entwicklung ermöglichen. Die Verfügbarkeit der Informationen ist entscheidend für die Konkurrenzfähigkeit unseres Bildungs-, Wissenschafts- und Wirtschaftssystems.



## Erste deutsch-chinesische Doppelpromotion

Abgekämpft, aber „glücklich und geehrt“ stand Dr. Fan Yang vor zufrieden lächelnden Prüfern und applaudierenden Kolleginnen und Kollegen. Gerade hatte die wissenschaftliche Mitarbeiterin im Lehrgebiet Datenverarbeitungstechnik die erste deutsch-chinesische Doppelpromotion im Fachgebiet Elektrotechnik und Informationstechnik mit Erfolg hinter sich gebracht.

Den ersten Schritt hatte die junge Chinesin bereits am Department of Computer Science and Engineering der Shanghai Jiaotong University absolviert, wo sie seit 2001 an ihrer Promotion arbeitete. An der FernUniversität musste sie keine vollständige Prüfung mehr ablegen, vielmehr wurde ihre eigenständig ins Englische übersetzte schriftliche Arbeit „Analysis, Design and Implementation of Personalized Recommendation Algorithms Supporting Self-organized Communities“ aus China anerkannt. Diese musste sie jedoch in Hagen ein zweites Mal mündlich verteidigen. So gilt dies als einheitliche Prüfung zur Erlangung ihres Doktorgrades.

Um das alles zu ermöglichen, hatte die Fakultät für Mathematik und Informatik sogar ihre Promotionsordnung im Hinblick auf binationale Promotionen angepasst.

Ausgangspunkt der binationalen Promotion – die im Einklang mit den Zielen des Bologna-Prozesses steht – war das DAAD-geförderte Projekt IQN (International Quality Networks), an dem sich aus der Fakultät für Mathematik und Informatik u. a. das Lehrgebiet DVT beteiligt hatte.

Im Rahmen des Projektes war Fan Yang in den Jahren 2001 und 2004 für mehrere Monate in Hagen. „Ihre Forschungsarbeiten zu softwaretechnischer Unterstützung von Gruppenarbeit beim Lernen im Netz haben mir sehr gut gefallen“, urteilt Prof. Dr. Bernd Krämer: So kam er auf die Idee, den grenzüberschreitenden Netzwerkgedanken des IQN-Projekts in Form einer Doppelpromotion aus der Theorie in die Praxis zu übertragen. Geprüft wurde Fan Yang daher auch nicht nur von Professoren der Fakultät, Beisitzer (per Videokonferenztechnik) und Gutachter der Dissertation war auch der mitbetreuende Professor ihrer chinesischen „Heimatuniversität“.

Die Doppelpromotion von Fan Yang – die durch ein Lise-Meitner-Stipendium der FernUniversität noch einige Zeit erhalten bleibt – könnte durchaus nicht die letzte gewesen sein, vielleicht wird sie sogar Vorbild für ähnliche Kooperationen mit anderen ausländischen Universitäten.

Nestor II ist ein interdisziplinäres Kompetenznetzwerk für Langzeitarchivierung, dem Personen aus Institutionen, Organisationen und Wirtschaftsunternehmen angehören. Nestor schafft für diese Personen eine Informations- und Kommunikationsplattform, um bereits begonnene Aktivitäten zur Langzeitarchivierung digitaler Ressourcen publik zu machen, sie synergetisch miteinander zu verbinden und weitere kooperative Maßnahmen zur Zusammenarbeit anzuregen. Das Kompetenznetzwerk will eine beständige Infrastruktur mit Online-Foren, Kontaktbörse, Workshops und Arbeitsgruppen anbieten. Es erarbeitet ein bereichsübergreifendes arbeitsteiliges Konzept mit Vorschlägen für die Zusammenarbeit aller Institutionen und Organisationen, die Aufgaben in der Langzeitarchivierung wahrnehmen sowie an der Entwicklung entsprechender Standards.

### **CargoScoreCard**

Im Rahmen des Forschungsvorhabens CargoScoreCard wurde eine Methodik entwickelt, welche unter Berücksichtigung finanzieller, technologischer, sozialer und ökologischer Kriterien eine Bewertung der Transportalternative Schiene erlaubt. Für den praxistauglichen Einsatz wurde ein auf dieser Methodik basierendes Informationssystem erstellt, das es Logistik-Entscheidern erlaubt, die resultierenden Verlagerungspotenziale zu identifizieren, deren Wertsteigerung zu berechnen und verständlich darzustellen. Von diesem Ansatz wird eine nachhaltige Verlagerung von Straßentransporten auf die Schiene erwartet.

### **CampusContent**

Im zweiten Jahr seines Bestehens stand im DFG-Leistungszentrum CampusContent die softwaretechnische Entwicklungsarbeit im Vordergrund. Nach Klärung der konzeptuellen und didaktischen Grundlagen, konnte mit der prototypischen Entwicklung eines Repositoriums für wieder verwendbare digitale Lehr- und Lernmaterialien begonnen werden. Parallel dazu wurde eine Basisbibliothek mit Inhalten aus den Ingenieurwissenschaften, aber auch aus anderen Disziplinen aufgebaut. Die Inhalte sind über eine modern gestaltete, browserfähige Weboberfläche zugänglich.

E-Learning an der FernUniversität umfasst elektronische Mittel wie Lehr- und Lernplattformen, Kursmanagementsysteme, Autorenwerkzeuge und weitere Dienste. Mit dem neuen Repositorium kommt eine wesentliche Komponente zur Erstellung, Verwaltung und Wiederver-

wendung digitaler Lernobjekte hinzu. Ist der Prototyp getestet, stehen für die nächste Projektphase funktionale Erweiterungen wie die fach- und interessenbezogene Vernetzung von Nutzerinnen und Nutzern auf dem Programm. Verschiedene E-Learning-Werkzeuge sollen an das Repositorium angeschlossen werden, so dass Nutzungsdaten im Repositorium aggregiert und ausgewertet werden können.

### **Optische Verfahren zur Satellitenkommunikation**

Im Rahmen eines von der European Space Agency (Noordwijk, Niederlande) geförderten und vorläufig auf zwei Jahre angelegten Forschungsvorhabens werden optische Verfahren untersucht, welche auf die Anwendung bei der Satellitenkommunikation abzielen. Das Projekt des Lehrgebiets Optische Nachrichtentechnik mit Partnern aus der Wirtschaft kombiniert neue mikrooptische und optoelektronische Technologien. Im Vordergrund steht dabei die Miniaturisierung der verwendeten Hardware, eine Aufgabe, der im Sinne von Gewichtsreduktion bei Weltraumanwendungen hohe Priorität zukommt.

### **Vom Luftschiff zum Flugroboter**

Am Lehrgebiet Prozesssteuerung und Regelungstechnik (PRT) sind mehrere bodengestützte mobile Roboter in Entwicklung und wissenschaftlicher Erprobung. Zudem werden hier spezielle Luftschiffe (Blimps) zu Flugrobotern weiter entwickelt. Zielsetzung ist dabei einerseits die Entwicklung eines autonomen Blimp-Flugroboters und andererseits die Kopplung mit den vorhandenen Robotern am Boden zu einem effektiven Tandem-System.

### **Geometrische Wahrscheinlichkeiten**

Innerhalb der Lehrgebiete ist die thematische Vielfalt der einzelnen Bereiche so groß, dass die lehrgebietsübergreifende Forschung vergleichsweise in den Hintergrund tritt. Das Fachgebiet Mathematik hat im Berichtszeitraum vor allem fachbezogene Forschung geleistet. Diese umfasst ein breites Spektrum an Projekten sowie regelmäßige Kolloquien, welche die aktuelle Forschungstätigkeit sowie deren Ergebnisse abbilden und die von den Lehrgebieten Algebra, Topologie und Geometrie organisiert werden. Beispielhaft für die fachbezogene Forschung im Fachgebiet Mathematik sind die Arbeit im Forschungsprojekt Geometrische Wahrscheinlichkeiten sowie Forschungsaufenthalte und Kooperationen im In- und Ausland. Wissenschaftliche

Kooperationen finden weitgehend im Rahmen von in der Regel nicht formalisierten Arbeitsgemeinschaften mit verwandten Lehrgebieten an anderen in- und vor allem auch ausländischen mathematischen Fachbereichen statt.

### **Rechtswissenschaftliche Fakultät**

#### **Europäisches Arbeits- und Sozialrecht**

Das Lehrgebiet für Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht und Rechtsvergleichung hat mit dem Institut für Deutsches und Europäisches Arbeits- und Sozialrecht (ideas) seine Kontakte zu wissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland unter anderem zur ungarischen Akademie der Wissenschaften und zu den japanischen Universitäten von Kyoto und Tokyo erfolgreich vertieft.

Aus der Forschungskooperation mit Wissenschaftlern für Arbeits- und Sozialrecht an der Niederländischen Universität Leiden hat sich inzwischen ein europaweites Forschungsnetzwerk, das European Labour Law Network (ELLN), entwickelt, dem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 24 Staaten der Europäischen Union sowie der Beitrittsstaaten angehören.

#### **Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht und Rechtsvergleichung**

Hier konnten Forschungsarbeiten zum Vertragsbruch mit Veröffentlichungen abgeschlossen werden. Zu den Untersuchungsgegenständen des Lehrgebiets zählte darüber hinaus das Allgemeine Gleichstellungsgesetz AGG sowie dessen eventuell ungerechtfertigte Inanspruchnahme. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Betrachtung von Unternehmens- und Kapitalmarktrecht in rechtsvergleichender Perspektive.

Neu eingerichtet wurde ein „Corporate BlawG“ auf der Homepage des Lehrstuhls. Dort finden sich Kurzkomentare zu aktuellen Aufsätzen vorwiegend aus dem gesellschaftsrechtlichen Bereich. Diese können als Informationsquelle über neuere Entwicklungen im Gesellschaftsrecht dienen und sollen gleichzeitig die Entwicklung des Gesellschaftsrechts durch die Zusammenstellung zentraler Argumente fördern. Entwicklungen im allgemeinen Privatrecht werden kritisch begleitet.

#### **Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht**

Zu den Forschungsschwerpunkten des Lehrgebiets für Bürgerliches Recht, Wirtschaftsrecht, Gewerblichen Rechtsschutz, Urheberrecht und Zivilprozessrecht gehört vor allem das Urheberrecht, das im Zuge der geplanten Harmonisierung innerhalb der EU einem deutlichen Wandel unterliegt. Wie in Zeiten digitaler Vervielfältigungen die Rechte der Urheber und Verwerter einerseits und die Rechte der privaten Nutzer andererseits geschützt werden können, wird aktuell untersucht. Die Rolle der Verwertungsgesellschaften ist zu klären ebenso wie die Zukunft von Abrechnungs- und Kontrollsystemen wie dem Digital Rights Management. Beides ist für die wirtschaftliche Entwicklung der Musik- und Unterhaltungsbranche von entscheidender Bedeutung.

#### **Deutsches und Europäisches Verfassungs- und Verwaltungsrecht**

Der Schwerpunkt der Forschung liegt hier einerseits auf dem Gebiet des Bundesimmunitätsschutzrechts, andererseits im Bereich des Europäischen Unions- und Gemeinschaftsrechts. Im Europarecht stehen vor allem Fragen des Rechts-, insbesondere des Grundrechtsschutzes sowie der Europäischen Verfassungsentwicklung im Mittelpunkt. Gleichzeitig profilierte sich das Lehrgebiet durch weitere Veröffentlichungen, beispielsweise zur Geschichte der Menschenrechte, zur allgemeinen Handlungsfreiheit, zur Kunstfreiheit sowie zu den Wahlrechten.

#### **Internationales Privatrecht im Vergleich**

Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei Rechtsfragen in den wichtigsten Rechtsordnungen gehören zu den Forschungsschwerpunkten des Lehrgebiets für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung. Die hierdurch geförderte Methodendiskussion soll einen Beitrag zur künftigen Vereinheitlichung des Privatrechts in Europa leisten.

Zu den Projekten des Lehrgebiets gehörten Gastprofessuren an der Université Paris XII - Val de Marne zum deutschen Deliktsrecht sowie an der Universidad Iberoamericana de México zum internationalen Privatrecht und europäischen Zivilprozessrecht, jeweils rechtsvergleichend.

## Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften

### Mediendidaktiker

*Prof. Dr. Theo Bastiaens  
im Institut für Bildungswissenschaft  
und Medienforschung*



„Wie lernt man mit Neuen Medien?“ Eine klare Frage mit keineswegs einfachen Antworten, denen Prof. Dr. Theo Bastiaens an der FernUniversität in Hagen nachspüren will. Seit Januar 2006 leitet er das Lehrgebiet Mediendidaktik im Institut für Bildungswissenschaft und Medienforschung. Schwerpunkte seiner Forschungsarbeit sind multimediale Mediendidaktik für Neue Medien und Mediendidaktik im Frontalunterricht, beispielsweise für Schulklassen. Wie beides zusammenwirkt, untersucht Bastiaens ebenfalls. Denn auch der Präsenzunterricht gehört zum „Blended Learning“, einer inzwischen bewährten, aktuell gefragten Form des Lehrens, die unterschiedliche Medien und Methoden von der Onlineplattform bis zum Seminar möglichst effizient einsetzt.

Grundsätzlich müssen Fernuniversitäten in der Lehre ein Vorbild für die anderen sein, fordert Bastiaens. Schließlich haben sie eine lange Tradition beim Einsatz neuer Medien. Der Niederländer, der zuvor an der Open Universität in Heerlen tätig war, sieht die beiden befreundeten Hochschulen auch in einer Vorreiterrolle für

die Präsenzuniversitäten. Jede Form des Unterrichts werde künftig noch interaktiver, prognostiziert er. Neue Medien haben bereits heute schon veränderte Lerngewohnheiten zur Folge. Wer etwas wissen will, „geht“ ins Internet und „googlet.“ Bastiaens, der nach einer Lehrerausbildung in Heerlen und einem erziehungswissenschaftlichen Studium an der Universität von Utrecht an der TU in Twente promovierte, bringt an der FernUniversität seine beruflichen Erfahrungen als Lehrer sowie in den Weiterbildungsabteilungen niederländischer Konzerne ein.

*Prof. Dr. Marian Döhler  
für das Lehrgebiet Politik und Verwaltung aus Potsdam nach Hagen*



In Hagen ist er schon lange kein Unbekannter mehr. Mit einem beträchtlichen Teil seiner Kollegen hat Prof. Dr. Marian Döhler, der neue Leiter des „Lehrgebiets IV: Politik und Verwaltung“, in wissenschaftlichen Projekten bereits erfolgreich zusammengearbeitet. Prof. Dr. Georg Simonis lernte Döhler als Wissenschaftlichen Mitarbeiter schon während seiner Studienzeit an der Universität Konstanz kennen.

In Potsdam war Dr. Marian Döhler, 1957 in Berlin geboren, Privatdozent und Mitarbeiter im DFG-Projekt „Regierungsorganisation in Westeuropa“. Habilitiert hatte er sich 2005.

Zwei Jahre lang war der ehemalige Sprinter DFG-Habilitationstipendiat in Potsdam.

Im Blickpunkt seines Hagener Lehrgebietes stehen Aufgaben, Strukturen, Arbeitsweise und Wandlungsprozesse der staatlichen Verwaltung bzw. des öffentlichen Sektors. Dies schließt traditionelle Behörden ebenso ein wie halbstaatliche und private Rechts- und Organisationstypen mit öffentlichen Aufgaben. Das Lehrgebiet verbindet die Analyseperspektiven und Fragestellungen der klassischen Regierungslehre mit denen der Verwaltungswissenschaft sowie der modernen Politikfeld- und Organisationsforschung. Besonderen Wert legt Döhler darauf, Verwaltung nicht isoliert, sondern stets in ihrer Verflechtung mit politischen wie gesellschaftlichen Akteuren, Prozessen und Einflüssen zu betrachten. Untersucht werden sollen sowohl die „Innenwelt“ wie auch die vielschichtigen Umwelt- oder Außenkontakte von Behörden.

Wichtigstes Ziel der Lehre ist es, grundlegende Kenntnisse über den institutionellen Aufbau, die Arbeits- und Entscheidungsprozesse sowie die Modernisierung und den Wandel der Verwaltung zu vermitteln. Die in Deutschland noch immer theoriearme Verwaltungsforschung soll durch die Nutzung moderner organisations- und verwaltungstheoretischer Konzepte befruchtet werden.

*Junior-Prof. Dr. Michael Klebl  
im Institut für Bildungswissenschaft  
und Medienforschung*



Zweifellos stellt sich Dr. Michael Klebl didaktischen Herausforderungen. Denn noch ist das Gebiet Computer Supported Collaborative Learning (CSCL) für viele eine große Unbekannte. Im Institut für Bildungswissenschaft und Medienforschung wird er sich mit der didaktischen Seite des mediengestützten Lehrens und Lernens in Gruppen befassen. Nicht nur die internetbasierte Kommunikation, auch der Einsatz digitaler Mediensysteme für Gruppenlernen in Präsenzsituationen bieten neue Möglichkeiten bei Lernszenarien und stellen damit andere Forderungen an die didaktische Gestaltung. Klebl setzt auf die Zusammenarbeit mit den Nachbardisziplinen in den Kultur- und Sozialwissenschaften sowie auf die Kooperation mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Fachbereichs Informatik. Als Betriebspädagoge kennt Klebl das Lernen mit Medien in der beruflichen Weiterbildung. Er weiß um den Vorsprung der FernUniversität: „Sie war hier ja schon immer aktiver als andere Anbieter.“ Auch weiterhin will der 1976 geborene Wissenschaftler konzeptionell in der Weiterbildung tätig bleiben. „Wichtig ist, dass dies telemedial und kooperativ geschieht und an betriebliche kooperative Arbeitsprozesse, beispielsweise des Wissensmanagements, anknüpft“, betont Michael Klebl.

# Berufungen

Der Juniorprofessor studierte zunächst in München Theaterwissenschaft. Nach der Ersten Staatsprüfung 1992 ging er mit einem ERASMUS-Stipendium an das University College Ripon & York St. John in York/England. Ein Jahr später begann er das erziehungswissenschaftliche Hauptstudium in Tübingen. Nach seinem Diplom arbeitete er als Art-Director, Creativ-Director und Konzeptioner für Neue Medien in der Unternehmenskommunikation. Bis Dezember 2005 war Klebl Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Arbeitswissenschaft und Betriebspädagogik in Eichstätt-Ingolstadt, wo er 2004 auch promovierte.

*Dr. Holger Lengfeld ist Professor für Soziologische Gegenwartsdiagnosen und arbeitet auch in Coesfeld*



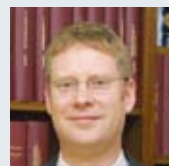
Auf die „Ernsting's family-Stiftungsprofessur für Soziologische Gegenwartsdiagnosen“ an der FernUniversität in Hagen ist der Berliner Soziologe Dr. Holger Lengfeld berufen worden. Der 36-jährige Wissenschaftler wird außer im Institut für Soziologie der FernUniversität auch in Coesfeld wissenschaftlich arbeiten. Das Coesfelder Unternehmen EHG Service GmbH – Muttergesellschaft der Ernsting's family GmbH & Co KG – stellt der FernUniversität für fünf Jahre die erforderlichen Mittel für die Professur zur Verfügung.

Dem Firmengründer Kurt Ernsting ist es ein wichtiges Anliegen, einen Beitrag zur Bewältigung der Zukunft zu leisten. Um dieses Ziel zu erreichen müsse man wissen: „Wo will ich hin?“ Die Grundlage hierfür sei die Frage: „Wo komme ich her?“ Die Stifter interessiert besonders, woran sich die Menschen in einer Zeit orientieren, in der Sinnsysteme fraglich geworden sind: Gibt es auch Moden des Denkens? Kann man Tendenzen aufspüren, wie Menschen in der Zukunft zusammenleben? Werden sie sich für ihre Gesellschaft engagieren? Was hält die Menschen und die Gesellschaft letztlich zusammen? Diese und ähnliche Fragestellungen werden im Fokus von Forschung und Lehre der neuen „Ernsting's family-Stiftungsprofessur“ stehen.

Prof. Dr. Lengfeld, der sich inhaltlich mit Fragen Sozialer Ungleichheit, der Integration Europas und der Soziologie der Werte beschäftigt, freut sich auf die „interessante Doppel-Herausforderung!“ An der FernUniversität schätzt er ihre hervorragenden Lehrmaterialien ebenso wie die innovative Forschung des Instituts für Soziologie. Im Coesfelder WBK reizt ihn die Aufgabe, Wissenschaft direkt in die Öffentlichkeit zu bringen: „Schön, wenn man in einer so beeindruckenden Einrichtung tätig werden kann.“

## Fakultät für Mathematik und Informatik

*Prof. Dr. Lars Mönch für Unternehmensweite Softwaresysteme berufen*

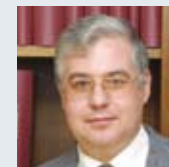


Auf die Professur für „Unternehmensweite Softwaresysteme“ im Fachgebiet Informatik hat die FernUniversität in Hagen Dr. Lars Mönch berufen. Mit seiner Arbeit wird dieser entscheidend dazu beitragen, gemeinsam mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaft ein erfolgreiches Studienangebot in Wirtschaftsinformatik zu etablieren. Mönch, der in Szeged/Ungarn und in Göttingen studiert und an der Georg-August-Universität auch promoviert hat, habilitierte sich an der TU Ilmenau für das Fach Wirtschaftsinformatik. Er vertritt eine eher technisch orientierte Ausrichtung des Fachs – was sich an der FernUniversität mit dem Anteil der Wirtschaftswissenschaft zu einem attraktiven Profil des neuen Studiengangs verbinden wird.

Umfassende Forschungserfahrung bringt Mönch aus zahlreichen Projekten mit; mehrfach führte Forschungsaufenthalte ihn auch an Universitäten in den USA. Der Wirtschaftsinformatiker war am Schwerpunktprogramm der DFG über intelligente Softwareagenten und betriebswirtschaftliche Anwendungsszenarien beteiligt; in einem weiteren Verbundprojekt entwickelte er ein

System zur Ablaufplanung in Halbleiterfabriken mit. Insgesamt liegen seine Schwerpunkte auf verteilten Entscheidungsunterstützungssystemen, Informationssystemen für die industrielle Produktion sowie Ablaufplanung und Simulation. Zahlreiche Forschungs Kooperationen, auch mit der Industrie, entstanden unter anderem mit Hilfe von Mönchs Erfahrung als Softwareentwickler: Nach seiner Promotion hat er zwei Jahre bei der Softlab GmbH in München gearbeitet, dem Systemhaus von BMW. „Das nützt mir bis heute, um Drittmittel aus der Industrie einzuwerben und Projekte erfolgreich durchzuführen“, erzählt er.

*Dr.-Ing. Herwig Unger auf die Professur Kommunikationsnetze berufen*



Fast genau zwanzig Jahre nach seinem Studienstart in Informatik hat die FernUniversität Dr.-Ing. Herwig Unger auf die Professur Kommunikationsnetze berufen. Unger vertrat die Professur Kommunikationsnetze bereits seit dem Start des letzten Wintersemesters. Er betreut in der Fakultät für Mathematik und Informatik derzeit bereits bestehende Kurse aus den Fächern Elektrotechnik und Informatik, vor allem aus den auslaufenden Diplomstudiengängen. Ein eigenes Kursangebot wird er jetzt aufbauen.

Der frisch berufene Professor für Kommunikationsnetze versteht sich weder als reiner Informatiker noch als E-Techniker alter Schule: „Kommunikationsnetze sind mehr als nur Internet“, erklärt er. Telefon-, Fax- und Videoangebote verschmelzen zwar mehr und mehr in einem Netzwerk. Das jedoch baut auf verschiedenen Technologien auf. „Neue Dienste kommen hinzu, einzelne Dienste sind heute nicht mehr so klar zu unterscheiden wie früher, darauf müssen wir auch in der Forschung reagieren“, erklärt er: Er tut das mit Blicken und Kontakten selbst noch in die Mathematik, die Physik, die Betriebswirtschaft und die Logistik.

Im Herbst 1986 hatte Unger sich an der TU Ilmenau zum Studium der Informatik eingeschrieben, das er 1991 mit dem Diplom abschloss. 1994 wurde er von der TU Ilmenau mit seinen „Untersuchungen zur Implementierung von Petri-Netz-Modellen auf Mehrprozessorsystemen“ promoviert; er habilitierte sich im Jahr 2000 in Rostock. Sein Habilitationsthema waren „Untersuchungen zum Ressourcenmanagement in großen, verteilten Systemen“. Seither forschte und lehrte Unger an der Universität Rostock, von der er auch einige Mitarbeiter nach Hagen mitbringt.

## Rechtswissenschaftliche Fakultät

*Prof. Dr. Sebastian Kubis auf die neue Stiftungsprofessur für Bürgerliches Recht und Gewerblichen Rechtsschutz berufen*



„Der wohl wichtigste Handschlag meines Lebens“ für Dr. Sebastian Kubis war der, mit dem der Rektor der FernUniversität in Hagen, Prof. Dr.-Ing. Helmut Hoyer, ihm die Ernennungsurkunde zum Professor in der Rechtswissenschaftlichen Fakultät überreichte. Grundlage hierfür war ein anderer „Handschlag“, nämlich der „Handschlag“ von FernUniversität und deutschen Patentanwälten, mit der die Einrichtung einer Stiftungsprofessur beschlossen wurde. Sie wird „Wilhelm Peter Radt Stiftungslehrstuhl für Bürgerliches Recht und Gewerblichen Rechtsschutz“ heißen.

Dr. Sebastian Kubis, 1966 in Berlin geboren, studierte ab April 1987 Philosophie, Geschichte und Germanistik an der Universität Bielefeld. Ein halbes Jahr später nahm er dort das Studium der Rechtswissenschaft auf. Die Erste juristische Staatsprüfung legte er 1992 ab. Anschließend nahm er ein Aufbaustudium an der University of Illinois at Urbana-Champaign in den USA auf, wo er im Mai 1993 zum „Master of Laws (LL.M.)“ graduiert wurde.

Sein Referendariat absolvierte er ab Oktober 1995 in Schleswig-Holstein

und legte 1998 die Große Juristische Staatsprüfung ab. Promoviert wurde Kubis 1998 in Bielefeld mit der Dissertation: „Internationale Zuständigkeit bei Persönlichkeits- und Immaterialgüterrechtsverletzungen“. Die Habilitation erfolgte 2006 an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Das Thema der Habilitationsschrift war „Der Schutz des Schuldners bei Forderungsabtretung und Einziehungsermächtigung“.

Eine wichtige wissenschaftliche Berufsstation war die Assistentenzeit (1998 bis 2004) an der Universität Kiel, die zur Wahrnehmung eines Lehrauftrags an der Bucerius Law School, Hamburg, unterbrochen wurde. Im Sommersemester 2006 vertrat Kubis eine Professur für Bürgerliches Recht in Kiel. Seit dem 1. Oktober 2006 war er dort Wissenschaftlicher Angestellter in der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

## Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

*Prof. Dr. Ulrike Baumöl besetzt Ankerprofessur für neuen Studiengang Wirtschaftsinformatik*



Mit der Ernennung von Prof. Dr. Ulrike Baumöl ist auch die Ankerprofessur des neuen Studiengangs Wirtschaftsinformatik an der FernUniversität besetzt. Baumöl vertritt das Lehrgebiet für Betriebswirtschaftslehre,

insbesondere Informationsmanagement. Die Diplomkauffrau hat dieses Schnittstellenthema nicht nur bereits in Forschung und Lehre vertreten, sondern bringt auch vielfältige Erfahrungen aus der industriellen Praxis mit. Ulrike Baumöl studierte und promovierte in Dortmund, habilitierte in St. Gallen (Schweiz) mit einer Venia Legendi in Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik. Forschungsaufenthalte führten sie in die USA (University of California, Berkeley) und zu Daimler Chrysler in Berlin. Erfahrungen in der Praxis sammelte sie als Direktionsmitglied einer großen Lebensversicherung in der Schweiz mit Zuständigkeit u.a. für die Architektur der Finanz-, Risiko- und Vermögensverwaltungssysteme.

Unter dem Motto „Wirtschaft & Informatik“ konzentriert sich das Lehrgebiet für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Informationsmanagement auf die anwendungsorientierte Lehre und Forschung im Umfeld des „Business-IT-Alignment“. Baumöl möchte mit ihrem Team einen maßgeblichen Beitrag zum gemeinsamen Studienangebot in Wirtschaftsinformatik leisten und die FernUni Hagen zu einem bevorzugten Partner in Sachen Aus- und Weiterbildung in Wirtschaftsinformatik machen.

In der Lehre werden neben den Grundlagen des Informationsmanagements vor allem die Modellierung von Informationssystemen, der Einsatz und die Steuerung betrieblicher Informationssysteme, das Architekturmanagement sowie die methoden- und prozessbasierte Entscheidungsunterstützung im Vordergrund stehen.

### **Institut für Europäische Verfassungswissenschaften**

Das Institut für Europäische Verfassungswissenschaften (IEV) ist ein interdisziplinäres Institut, das von der Rechts-, Politik- und Geschichtswissenschaft getragen wird. Es untersucht die historische sowie die aktuelle Entwicklung des nationalen und europäischen Verfassungsrechts. Basierend auf einem Vergleich verfassungspolitischer Ansätze in Theorie und Praxis werden Lösungen für praktische Verfassungsprobleme erarbeitet.

Zwei herausragende Projekte haben 2006 die Forschung bestimmt: Das „Handbuch zur Verfassungsgeschichte“ umfasst Edition, Analyse, Interpretation und vergleichende Darstellung der in nationaler und europäischer Hinsicht bedeutsamen Verfassungs- und Gesetzeswerke von 1780 bis etwa 1920. Es stellt der gängigen Sicht auf das 19. Jahrhundert als dem Zeitalter nationaler Zersplitterung Hinweise auf gleichzeitig bestehende europäische Verbindungslinien an die Seite. Gefördert wird das Projekt vom Historischen Forschungszentrum der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn.

Beim „Handbuch der Europäischen Verfassung“ geht es um die kritische Darstellung des gegenwärtigen Verfassungszustandes der Grundordnung der Europäischen Union. Integriert werden rechtliche, politikwissenschaftliche und geschichtswissenschaftliche Perspektiven und Forschungsansätze. Unter „Verfassung“ verstehen die Autoren nicht nur „Verfassungsrecht“ sondern auch den geschichtlichen Prozess, der einen ständigen substanziellen Wandel der europäischen Unionsgrundordnung bewirkt.

### **Fakultät für Wirtschaftswissenschaft**

#### **Unsichere Intelligenz**

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät beschäftigen sich schon seit einigen Jahren schwerpunktmäßig mit der Verarbeitung unsicherer Information, einem Teilgebiet der Künstlichen Intelligenz. Hieraus entstand die Expertensystem-Shell SPIRIT, die es Benutzerinnen und Benutzern gestattet, Sachverhalte in einer an die menschliche Denkweise angelehnten Sprache zu formulieren, die dann informationstreu die Weiterverarbeitung

zu Wissen ermöglicht. Grundsätzlich können Computerprogramme, die über einen eigenen Wissenszustand verfügen, von sich aus aktiv werden und mit anderen Agenten kommunizieren. Sie sind lernfähig und können sogar Fragen beantworten.

Ihre ökonomische Anwendung findet die Shell in der Lösung von Entscheidungsproblemen unter partieller Ungewissheit. Wichtige Forschungsergebnisse wurden auch 2006 auf nationalen und internationalen Tagungen präsentiert und in wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert.

### **Institutionalisierung von Managementkonzepten**

Managementkonzepte sollen Handlungsempfehlungen für die Managementpraxis geben, haben häufig jedoch nur eine begrenzte Lebensdauer. Das Ziel des Forschungsvorhabens besteht darin, den Prozess der Institutionalisierung von Managementkonzepten unter Berücksichtigung der daran beteiligten Akteure sowie ihrer Interessen und Machtpotenziale theoriegeleitet zu analysieren und damit eine Forschungslücke zu schließen. Empirischer Gegenstand ist die Verbreitung des Diversity-Managements in Deutschland.

Aus personalwirtschaftlicher Sicht wurden im Lehrgebiet Organisation und Planung außerdem die sozial-kommunikativen Voraussetzungen des Controllings in international tätigen Unternehmen untersucht. Weitere Forschungsschwerpunkte sind die Analyse personalwirtschaftlicher Herausforderungen für deutsche Unternehmen in Osteuropa oder die Analyse verhaltensorientierter Konsequenzen des Human Capital Management.

### **Gestaltung von Controllingsystemen**

Im Lehrgebiet Unternehmensrechnung und Controlling wurde unter anderem zur Gestaltung von Controllingsystemen Forschungsarbeit geleistet. Dies gilt in besonderem Maße für Beteiligungs-, Innovations- und Sportcontrolling.

Geschäftsberichte deutscher Großkonzerne zeigen, dass die Liste der Unternehmen, an denen die Konzerne durch Kapitalbindung anteilmäßig beteiligt sind, immer länger wird. Der Anteil ausländischer Kapitalbeteiligungen wächst zudem stetig. Damit stellt sich für die

Forschung die Frage nach dem Aufbau eines erfolgreichen Konzern- oder Beteiligungscontrollings, durch das die zahlreichen Beteiligungen zielgerichtet gesteuert werden können.

Untersucht wurden auch das Controlling von Prozessinnovation am Beispiel der Offshore-Prozesse der T-Systems International und die Bewertung von Investitionen in die Informationstechnologie, um nur einige Projekte zu nennen.

Im Rahmen des Sportmanagements ging es unter anderem um Einsatzmöglichkeiten der Balanced Scorecard im Profifußball.

### **Produktions- und Transportlogistik in der Wirtschaftsinformatik**

Die Forschungsprofile in den beiden großen Schwerpunkten Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre werden ergänzt durch die statistische und methodische Forschung sowie die Forschung in Wirtschaftsinformatik. Hier sind im Berichtszeitraum mehrere Projekte der Produktions- und Transportlogistik durchgeführt oder auch begonnen worden. Zu nennen sind Projekte zur kollaborativen Distributionsplanung in der Lebensmittelbranche, zur Online-Disposition des Schüttgutumschlags für einen großen Stahlerzeuger und zur automatischen Palettenbeladung in Warendistributionszentren.

Darüber hinaus sind Forschungsarbeiten über die analytische Approximation und Monte-Carlo-Simulation von statistischen Modellen der empirischen Kapitalmarktforschung und über die Schätzung zeitstetiger dynamischer Strukturgleichungs-Modelle (kontinuierlich-diskrete Kalman-Filter) zu nennen.

### **BMBF Projekt „SCAFO“ mit Referenzhandbuch abgeschlossen**

Nicht nur große, auch mittelständische Handelsunternehmen produzieren eine stetig wachsende Menge digitaler Daten, Informationen zu Kundenverhalten und zum internen Warenfluss, die mittels Scanner-technologie am Point of Sale erhoben werden. Unternehmen könnten von Verfahren profitieren, die einen einfacheren Zugriff auf solche Informationen und eine präzise Auswertung ermöglichen.

Dazu wurde am Lehrgebiet für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing, ein Forschungsprojekt zur Förderung der Nutzung von Scanningdaten in der deutschen Konsumgüterwirtschaft durchgeführt. Das Projekt heißt „SCAFO“ und wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziell gefördert. Als Kooperationspartner aus der Praxis fungierten die von maßgeblichen Verbänden im Handel und in der Konsumgüterindustrie gemeinsam getragene GS1 Germany, die Information Resources GmbH, Nürnberg, sowie mehrere Handelsunternehmen.

Entstanden ist aus dem Projekt 2006 das Handbuch „Marketing-Controlling mit POS-Daten Analyseverfahren für mehr Erfolg in der Konsumgüterwirtschaft“, das Forschungsergebnisse zusätzlich mit Praxisbeispielen veranschaulicht.

Im Rahmen mehrerer Dissertationen werden aktuell sowohl einzelne der im Buch vorgestellten Verfahren vertiefend ausgearbeitet als auch weiter gehende Probleme aus diesem Themenbereich erforscht.

### **Wirkung von Garantien auf das Konsumverhalten**

Am Douglas-Stiftungslehrstuhl für Dienstleistungsmanagement wurde die Untersuchung zur „Wirkung von Garantien auf das Konsumverhalten“ abgeschlossen. Ausgangspunkt war hier die These, dass sich Unsicherheiten beim Einkauf von Dienstleistungen durch Garantien entscheidend reduzieren lassen. Im Rahmen der Arbeit werden erstmals auf institutionenökonomischer Basis die Funktionen von Dienstleistungsgarantien abgeleitet. Die Wirkung der Garantien bei unterschiedlichen Dienstleistungstypen wird im Rahmen eines kausalanalytischen Modells auf einer breiten Datenbasis empirisch getestet.

Zu den aktuellen Aufgaben des Lehrgebiets gehört darüber hinaus die empirische Untersuchung des Einflusses von Gütesiegeln, beispielsweise des Siegels der Stiftung Warentest, auf das Kaufverhalten der Konsumenten von Dienstleistungen. Weitere zentrale Themen sind die Untersuchung der Wirkung von Schaufenstern und die Analyse der Bedeutung von Kundenintegration für das Dienstleistungsmarketing.



Oliver Dusso  
Berufseinsteiger, Diplom-Informatiker

Fakultät für Mathematik und Informatik

Mein Informatik-Studium in Hagen war eine optimale Ergänzung zur Berufsausbildung als Fachinformatiker. Abitur – Studium – Beruf: So stellte ich mir meine Zukunft vor. Doch ich kombinierte Berufseinstieg und berufsbezogenes Universitätsstudium und sparte viel Zeit dabei. Meine Arbeit brachte mir mehr ein als jeder Studentenjob, ich musste nicht abends hinter einem Tresen stehen. Nicht einmal das Studentenleben kam zu kurz, es gibt ja den „Treffpunkt Studienzentrum“ und die neuen elektronischen Kommunikationsmedien im FernUni-Studiensystem. Gerade der enge Kontakt mit anderen Studierenden hat mich zum Ziel gebracht.

# Konsolidierungskurs und erfolgreiche Umstrukturierung

Für die Zentrale Hochschulverwaltung (ZHV) waren die Vorbereitungen auf das neue Tarifrecht und auf das Inkrafttreten des Hochschulgesetzes zum 01. Januar 2007 aufwändig und haben in hohem Maße personelle und zeitliche Ressourcen gebunden. Daneben lag ein wichtiger Aufgabenschwerpunkt für 2006 ebenso wie in den Vorjahren in der Haushaltsgestaltung und Haushaltsplanung sowie in der weiteren, zukunftsorientierten Umstrukturierung der ZHV. Bereiche, die von der Kanzlerin als Leiterin der Zentralen Hochschulverwaltung verantwortet werden. Daneben ist die Kanzlerin gemeinsam mit dem Rektor hauptamtliches Mitglied des Rektorates und damit in der Leitung der Universität. Als Vorgesetzte der nicht wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FernUniversität nimmt sie auch die Verantwortung für die Gleichstellung von Frauen und Männern im nichtwissenschaftlichen Bereich wahr. In den Kompetenzbereich der Kanzlerin fallen darüber hinaus die Stabsstelle „Hochschulübergreifende Fortbildung“, der Behördliche Datenschutzbeauftragte sowie, 2006 noch in der Vorbereitung, die Koordinierungsstelle für Informations- und Kommunikationstechnik NRW .

### Tarifvertrag der Länder

Für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Hochschulen gilt künftig der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L). Der TV-L hat 2006 den alten Bundesangestelltentarifvertrag (BAT) abgelöst. Die Beschäftigten, die bislang als Landesbeschäftigte an den Hochschulen tätig waren, werden mit Inkrafttreten des Hochschulgesetzes zu Beschäftigten der Hochschulen. Das führt zu mehr Personalverantwortung für die Universität.

Die zeitgleiche Umstellung auf den neuen Tarifvertrag im Personalbereich und Vorbereitung der Umsetzung des Hochschulgesetzes hat 2006 für ein erhebliches Maß an zusätzlicher Arbeit gesorgt und für ein deutliches Mehr an Bürokratie. Der neue Tarifvertrag gilt seit dem 1. November 2006 erstmalig sowohl für Angestellte als auch für Arbeiterinnen und Arbeiter. Zu den wesentlichen Veränderungen gehört eine völlig neue Entgeltstruktur. Diese sieht unter anderem auch leistungsorientierte Bezüge vor. Dazu bedarf es allerdings noch weiterer Vereinbarungen zwischen den Tarifpartnern. Für 2007 wird die Gründung eines Arbeitgeberverbandes vorbereitet, in dem die Universitäten Mitglied werden müssen. Der Arbeitgeberverband wird der neuen rechtlichen Stellung der Hochschulen gemäß die Tarifverhandlungen übernehmen. In der FernUniversität selbst zeigte sich als

unmittelbare Folge der veränderten tariflichen Situation ein deutlich erhöhter Beratungsbedarf bei den Beschäftigten.

### Generationswechsel und Personalsituation

Bereits seit 2004 ergeben sich für die FernUniversität aufgrund des Ausscheidens von Mitarbeitenden aus Altersgründen erhebliche Personalveränderungen nicht zuletzt auch auf der Leitungsebene. Im Jahr 2006 hat die Kanzlerin in der ZHV diesen Generationswechsel wie auch in den Vorjahren genutzt, um notwendige Umstrukturierungen zu realisieren und die Hochschule durch vorausschauende Planung optimal für ihre Aufgaben zu rüsten.

### Erfolgreiche Umstrukturierung – Ergebnisse aus 2005

Im Jahr 2005 wurde die Zentrale Hochschulverwaltung komplett reorganisiert. Weil mit der Einführung des Globalhaushalts für die Hochschulen das herkömmliche Stellenprinzip seine Bedeutung verlor und zugleich der Generationswechsel Gestaltungsspielraum bot, lag eine Neuordnung der Dezernate nahe. Zum Beispiel wurden die Bereiche Haushalt und Personal zusammengefasst. Dabei ist etwa zu berücksichtigen, dass die Personalmittel ohnehin den größten Anteil am Haushalt der Hochschule haben. Zusammengelegt wurden darüber hinaus das Dezernat für „Studierendenangelegenheiten“ und das Dezernat für „Produktion und Versand.“ Dieser Schritt bot sich vor allem im Hinblick auf die Verwaltungsprozesse an, die auch zuvor bereits Schnittstellen aufwiesen. So hängt die Verwaltung der Studierendendaten zum Beispiel eng mit der Belegung und der Produktion des Studienmaterials zusammen, zum Beispiel, wenn es um die Planung der Auflagenhöhen von Studienmaterial geht.

Ergebnis der Umstrukturierung ist eine klarere Trennung des täglichen Verwaltungsgeschäfts von Tätigkeitsschwerpunkten, die sich mit Hochschulstrategien und Hochschulentwicklung befassen, zusammengefasst im Dezernat „Hochschulentwicklung“. Beide Bereiche kooperieren natürlich in der täglichen Praxis eng miteinander.

Innerhalb der beiden neuen Dezernate „Personal / Haushalt“ sowie „Studierendenangelegenheiten“ konnten durch die Zusammenlegung etliche Arbeitsprozesse erheblich vereinfacht werden. Außerdem profitieren die zuvor getrennten Bereiche jetzt von vielfältigen Synergien. Insgesamt hat sich die Umstrukturierung damit bewährt.

## Controlling und Steuerung

Mit der Einführung des Globalhaushalts wurde die Verpflichtung verknüpft, ein ganzheitliches Controlling einzuführen, das eine Kosten- und Leistungsrechnung, eine Kennzahlsteuerung und ein Berichtswesen umfasst. Auf diese Weise wird gewährleistet, dass das Rektorat die Informationen erhält, die zur Steuerung der Hochschule notwendig sind.

Die FernUniversität muss dazu entsprechende Kapazitäten ausbauen und arbeitet an der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben. Im Dezernat 1, das für das Thema „Hochschulentwicklung“ zuständig ist, beschäftigt sich bereits die 2005 ins Leben gerufene Abteilung „Controlling / Berichtswesen“ mit dem Hintergrund der komplexer gewordenen Anforderungen, mit der Entwicklung eines Systems zur Hochschulsteuerung sowie der Bereitstellung des erforderlichen Datenmaterials für die Leitungsebene.

Auch an dieser Stelle zeigt sich bereits deutlich der Erfolg der Umstrukturierung, etwa an der umfangreichen Versorgung des Rektorates mit Daten. Begleitet durch die CHE Consult GmbH wurde zudem ein hochschulweites Projekt „UniCont FernUniversität Hagen“ aufgelegt, in dem ein ganzheitliches Controllingkonzept zur Unterstützung der Entscheidungsebene der Hochschule entwickelt werden soll. Es wurden darüber hinaus Konzepte zur Verwendung zukünftig möglicherweise anfallender Studienbeiträge entwickelt und eine Wettbewerberanalyse erarbeitet, die nicht nur für Marketingmaßnahmen unabdingbar ist. Ebenfalls vorbereitet wurde die Einrichtung des Dezernates 4 „Marketing“, das ab 2007 die Marketingmaßnahmen der Hochschule zusammenfassen und eine angemessene Präsentation der FernUniversität im Wettbewerb möglich machen soll.

## Korruptionsprävention

Auch der Korruptionsprävention wird künftig eine noch höhere Bedeutung zugeschrieben. Entsprechend stärker sind die Indikatoren für Korruptionsgefährdung zu beachten. Hierbei sind vor allem in gefährdeten Bereichen, in denen Aufträge vergeben, Fördermittel bewilligt oder Abgaben und Gebühren festgesetzt werden, auf personenbezogene ebenso wie auf systembezogene oder passive Anzeichen zu achten. Die FernUniversität in Hagen hat der erhöhten Aufmerksamkeit für das Thema „Korruption“ Rechnung getragen.

Sie hat Strukturen eingezogen und einen Leitfaden, Schulungsmaßnahmen und eine spezielle Checkliste entwickelt. Diese Maßnahmen sollen der Früherkennung und Verhinderung von Korruption dienen und im Jahr 2007 eingeführt werden.

## Haushalt

Der Haushalt der FernUniversität wird weiterhin durch zwei Kreisläufe bestimmt, die nicht gegenseitig zur Deckung herangezogen werden können. Der erste umfasst den Haushaltsteil, der aus Zuschüssen des Landes gespeist wird.

Der zweite Kreislauf beinhaltet die Einnahmen, welche die FernUniversität aus Materialbezugsgebühren gewinnt. Die Höhe ist schwierig zu kalkulieren, hängt sie doch von der Anzahl der von Studierenden belegten Semesterwochenstunden ab. Diese Mittel werden für die Erstellung und den Vertrieb aller Studienmaterialien auch streng zweckgebunden wieder ausgegeben. Mit den Einnahmen aus Materialbezugsgebühren erwirtschaftet die FernUniversität ihren Haushalt zu rund 20 Prozent selbst.

Mit rund 44.000 Studierenden im Wintersemester 2006/07 sind die Zahlen zunächst positiv zu bewerten. Aufgrund ihrer Finanzierungsstruktur plant die Universität ihren Haushalt bereits seit mehreren Jahren mit Hilfe von Hochrechnungen der Studierendenzahlen und soliden Kalkulationen. Hinsichtlich der Ausgabenplanung für 2006 war aufgrund der Studierendenzahlen keine Nachsteuerung erforderlich. Gründe für die wieder stabileren Zahlen liegen zum einen in der Tatsache, dass das Jahr 2006 letztmalig die Gelegenheit bot, sich für die auslaufenden Diplomstudiengänge einzuschreiben. Zum anderen im vorläufigen Verzicht auf die Einführung von Studienbeiträgen.

Der Jahresabschluss für 2006 stimmt auch deshalb vergleichsweise optimistisch, weil der FernUniversität die nach dem Studienkonten- und Finanzierungsgesetz an das Ministerium abgeführten Beiträge zurück erstattet wurden. Gebühren von Zweit- und Langzeitstudierenden waren wie im Vorjahr zunächst an das Land Nordrhein-Westfalen geflossen. Die Landesregierung verteilte die Einnahmen nach einem vorab definierten Schlüssel wieder an die Universitäten.

Rund acht Millionen Euro erhielt die FernUniversität aus Rückerstattungen des Landes. Diese Einnahmen dienen als Rücklage zum Beispiel

für den Mehraufwand, den die FernUniversität durch die Mehrwertsteuererhöhung sowie durch den tarifvertraglich bedingten Anstieg der Personalkosten tragen muss.

Mit der Bildung von Rücklagen wird gleichzeitig eine der Vorgaben aus dem neuen Hochschulgesetz zum unternehmerischen Handeln der Hochschulen erfüllt. Die FernUniversität wird zugleich der neuen Verantwortung der Hochschulleitung als Arbeitgeber gerecht. Grundsätzlich wurde der Konsolidierungskurs der FernUniversität auf dem Niveau von 2004 fortgesetzt, um der FernUniversität mittelfristig Handlungsspielräume zu erschließen.

### **Umzüge und Entwicklung auf dem Campus**

Konsequent verfolgt die Hochschule eine Zusammenlegung auf dem Campus. Deshalb hat sie von der Stadt Hagen auch bereits 2003 das auf dem Campus gelegene Technologiezentrum (TGZ) mit rund 4.000 Quadratmetern Hauptnutzfläche übernommen. Mit dem Zukauf, den das Land, genauer der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, für die Universität getätigt hat, waren zwei Drittel von rund 35.000 Quadratmetern Hauptnutzfläche auf dem Campus konzentriert.

Allerdings wurde das TGZ- Gebäude der FernUniversität nicht zusätzlich überlassen. Im gleichen Umfang musste die Hochschule dezentrale Anmietungen aufgeben. Damit wurde ein umfassender Umbau- und Neuordnungsprozess ausgelöst, der wegen der Bindung an bestehende Mietverträge und die bis zum 30.06.2005 geltende vertragliche Verpflichtung zur Aufrechterhaltung der TGZ- Funktionen bis heute noch nicht abgeschlossen ist. Den Gründerfirmen im TGZ wurde schließlich nur in Ausnahmefällen gekündigt. Ihre Verträge liefen in der Regel sukzessive aus.

Ziel der Neuordnung ist es, in erster Priorität die Fakultäten auf dem Campus anzusiedeln. Mit den rund 50 Umzugsmaßnahmen und den baulichen Anpassungen dazu – allein im ehemaligen TGZ- Gebäude wurden ca. 60 Wände versetzt – ist die Hochschule im Berichtszeitraum 2006 auf diesem Weg ein gutes Stück vorangekommen: Die Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften konnte bis auf wenige Bereiche wie beispielsweise das Institut für Psychologie, das Ende 2007 folgen wird, auf dem Campus zusammengeführt werden. Sie ist jetzt im ehemaligen TGZ- Gebäude ansässig. Der organisatorischen Zusammenlegung und Neuordnung des Zentrums für Fernstudient-

wicklung (ZFE) und des Universitätsrechenzentrums (URZ) zum Zentrum für Medien und IT (ZMI) folgte die räumliche Zusammenlegung im Campus-Gebäude AVZ. Außerdem konnten die Vorbereitungen zur Campus- Unterbringung noch dezentral untergebrachter Bereiche der Fakultät Rechtswissenschaft abgeschlossen werden.

Als neues Gebäude auf dem Campus wurde die Mensa mit 210 Plätzen fertig gestellt. Sie hat am 21. Oktober 2006 ihren Betrieb aufgenommen und nach 26 Jahren die bisherige, nicht mehr dem heutigen Standard und gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Cafeteria mit 60-70 Plätzen im AVZ abgelöst. Die war 1980 als Notbehelf eingerichtet worden und eigentlich nur für einige Übergangsjahre gedacht.

Damit konnte endlich die Versorgung der Studierenden und Beschäftigten mit vor Ort zubereiteten Speisen und dem Einsatz moderner Küchentechnik in einem eigenen attraktiven Gebäude erfolgen, das sich mit seiner architektonischen Konzeption sehr gut in das Gebäude-Ensemble auf dem Campus einpasst.

Die Mensa trägt dem durch die Konzentration auf dem Campus umfangreicheren potentiellen Nutzerkreis von rund 1.400 Personen Rechnung. Ihre Größe ist zukunftsorientiert ausgelegt.

## **Gleichstellung – ein Thema für die gesamte Hochschule**

Die staatliche Finanzierung, die den Hochschulen zuteil wird, bemisst sich künftig noch stärker leistungsorientiert an der Erfüllung ihrer Aufgaben in Forschung und Lehre sowie bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dabei sind dem Hochschulgesetz zufolge auch die Fortschritte bei der Umsetzung des Gleichstellungsauftrags zu berücksichtigen.

Für den Berichtszeitraum 2006 blickt die FernUniversität auf mehrere erfolgreiche Projekte aus dem Kompetenzbereich der Gleichstellungsbeauftragten zurück. Zu nennen sind unter anderen der Girls' Day, die Einrichtung einer Spielecke in der Mensa sowie die Förderung des Promovendinnennetzwerkes.

### **Girls' Day**

Im April 2006 beteiligte sich die FernUniversität in Hagen zum vierten Mal am bundesweiten „Girls' Day“. Einen Tag lang erhielten Mädchen zwischen 10 und 19 Jahren Einblick in das Alltagsgeschehen an der FernUniversität. Zum Programm gehörten sowohl Informationen zu Studienmöglichkeiten und zur Geschichte der Hochschule als auch Besuche in den einzelnen Fakultäten, in der Mensa oder in der Universitätsbibliothek. Fakultäten und Institutionen auf dem Campusgelände hatten für die Mädchen Aktionen vorbereitet, die viel Gelegenheit zum Entdecken und Lernen boten und dazu beitragen sollten, eventuelle Schwellenängste vor technischen und naturwissenschaftlichen Berufen abzubauen.

In der Werkstatt der Fakultät Mathematik und Informatik konnte sich eine Gruppe von Besucherinnen dann beispielsweise selbst einen Ring drehen und ein blinkendes Herz löten. Weitere Mädchen nahmen an einer „Bibliotheksralley“ teil und verfolgten damit den Weg eines Buches zurück von seinem Platz im Regal bis zum Kauf. Eine LAN-Party feierte eine andere Gruppe im Zentrum für Medien und IT. Fachinformatikerinnen und Fachinformatiker unterstützten die Mädchen. Sogar 2-D Spiele konnten die Teilnehmerinnen selbst programmieren.

### **Familienfreundliche Hochschule**

Im März 2006 wurden die Beschäftigten der FernUniversität von der Gleichstellungsstelle aufgerufen, einen Online-Fragebogen zur Familienfreundlichkeit der Hochschule auszufüllen, um den Bedarf

an Kinderbetreuungsangeboten an der FernUniversität festzustellen. Die Auswertung ergab, dass institutionelle Angebote häufig nicht ausreichen, um Eltern eine Ganztags­tätigkeit zu ermöglichen. Fällt die reguläre Betreuung plötzlich aus, beispielsweise durch Krankheit, entsteht eine Betreuungslücke, die oft kaum geschlossen werden kann. Die Mehrheit der Befragten gab an, eine Notfallbetreuung an der FernUniversität nutzen zu wollen und hielt ein Betreuungszimmer auf dem Campus für sinnvoll. Die Gleichstellungsstelle entwickelt derzeit ein entsprechendes Konzept für die Notfallbetreuung und wird dabei von der Hochschulleitung nach Kräften unterstützt.

### **Netzwerk der Promovendinnen**

Grundsätzlich will die FernUniversität den Anteil der Promovendinnen an der Hochschule erhöhen, da diese vergleichsweise unterrepräsentiert sind. Das Netzwerk Promovendinnen ist ein Promotionskolloquium, das als Kontaktbörse dient und Promovendinnen die Möglichkeit zu einem Erfahrungsaustausch bietet. Es soll die Attraktivität und auch die Qualität der Promotion für Frauen fördern. Aktuell sind bereits 162 Promovendinnen im Netzwerk.

Im Berichtszeitraum 2006 konnten folgende Maßnahmen realisiert werden: Auf dem BSCW-Server finden die Promovendinnen inzwischen eine virtuelle Arbeitsgruppe vor. Die Gleichstellungsbeauftragte organisiert regelmäßige Treffen. Darüber hinaus werden spezielle Fortbildungsseminare und Informationsveranstaltungen angeboten. Im virtuellen Teil auf dem BSCW-Server gibt es Informationen zu Stellenausschreibungen, Forschungsförderung oder Seminarangeboten sowie Diskussionsforen. Die Fortbildungsseminare für Promovendinnen umfassen unterschiedliche Themen, die von den „soft- und hard skills“, welche für das Gelingen der Promotion notwendig sind, bis hin zum Bewerbungscoaching reichen.

Die FernUniversität steht auch hier zu ihrer selbst gewählten Verpflichtung, die Interessen von Studierenden und Promovierenden individuell zu berücksichtigen und ein flexibles Studium bestmöglich zu unterstützen.



Anna Lührmann  
Bundestagsabgeordnete der Grünen, Bachelor-Studentin Politik und Organisation  
Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften

Das Studium an der FernUniversität entspricht meinem Leben: Eigene Wege gehen, sich nicht anpassen müssen an den Rhythmus der Anderen. Die FernUni ist ja für solche Leute wie mich gedacht. Als es nach der Wahl mit dem Präsenzstudium nicht mehr so recht klappte, wechselte ich 2003 zur FernUniversität. Das Studium kommt sonntags dran oder im Zug zwischen den Terminen. Es hilft mir, im politischen Alltag neue Argumente zu gewinnen. Aus dem Modul „Grundlagen der Politik“ konnte ich schon einiges in der alltäglichen Arbeit verwenden. Trotz 12-Stunden-Tag: Ich bin mit meinem Leben extrem zufrieden.

# Kompetenzzentren und effizienter Service bei der Beschaffung von Informationen

Auch die Zentralen Betriebseinheiten der FernUniversität in Hagen, das Zentrum für Medien und IT (ZMI) und die Universitätsbibliothek (UB), haben zum Teil neue und effizientere Strukturen erhalten, die sich positiv auf die Arbeit der Studierenden und der wissenschaftlichen sowie nicht wissenschaftlichen Beschäftigten der Hochschule auswirken.

Im ZMI sind seit dem 1. September 2005 das Zentrum für Fernstudienentwicklung (ZFE), das Universitätsrechenzentrum und die Stabsstelle Lernraum Virtuelle Universität (LVU-Büro) zusammengeschlossen. Weitere Neuordnungen, die sich daraus ergeben, bestimmen das Jahr 2006.

Die Universitätsbibliothek hat ihr Leistungsspektrum unter neuer Leitung durch den Ausbau und die Neueinrichtung virtueller Datenbanken noch stärker an die spezifischen Erfordernisse des Fernstudiums angepasst und ihr Serviceangebot erweitert.

### ZMI – Service und Produktangebote

Zu den Service- und Produktangeboten des Zentrums gehören Beratung in IT-Fragen von der Sicherheit und dem Betrieb technischer Plattformen in einzelnen Studiengängen und Portalen bis hin zur mediendidaktischen Beratung für multimediales Lehrmaterial oder zur Betreuung von Videokonferenz-Prüfungen. Die IT-Infrastruktur, die das ZMI betreibt, umfasst vor allem die zentralen Server, das Hochschulnetz FUNet sowie die meisten lokalen Arbeitsplatzsysteme und Netzwerke.

Fakultäten und Verwaltungseinheiten werden durch den Einsatz von Anwendersoftware unterstützt. In den Aufgabenbereich des ZMI fallen zudem Implementierungen von Medien und elektronischen Kommunikationsmitteln im Umfeld der virtuellen Lehre sowie der Betrieb der DV-Infrastruktur der FernUniversität.

Das Jahr 2006 stand im Zeichen eines Zusammenwachsens der einzelnen Arbeitsbereiche. Für die Zukunft soll das ZMI jetzt in weitaus stärkerem Maße als interner Dienstleister der Hochschule agieren. Mit dem Ziel einer kontinuierlichen Qualitätsverbesserung bis 2007 wurden im Berichtszeitraum innerhalb verschiedener Arbeitsgruppen Werkzeuge und Verfahren passend zur neuen Struktur des ZMI erarbeitet. Einen Schwerpunkt bildeten die Formulierung, Bewertung und Gruppierung von Produkten und Leistungen des neuen Zentrums

für Medien und IT. Die daraus entstandene Ordnung ist die Basis für die Organisationsstruktur, welche die Leistungen überhaupt erst ermöglicht.

### Masterplan zur Abstimmung von Entwicklungen und Implementierungen

Das ZMI hat bereits mit den Vorarbeiten zur Einrichtung einer neuen IT-Infrastruktur an der FernUniversität begonnen. Darüber hinaus ist die Entwicklung eines „Bebauungsplans“ der FernUni-Anwendungen zu nennen, der die bereitgestellten Software-Anwendungen und IT-Verfahren sowie ihre Verflechtungen beschreibt und somit als Grundlage für ihre Weiterentwicklung dient.

Zusätzlich wird von der Stabsstelle Roadmap eine Medien- und IT-Roadmap, ein „Masterplan“ erstellt, in dem sämtliche Entwicklungsaktivitäten beschrieben und zusammengefasst sind. Der Masterplan koordiniert die Abstimmung aller Entwicklungsaktivitäten und Implementierungen. Mit seiner Hilfe lassen sich unerwünschte Parallelentwicklungen und Systeme, die von gemeinsamen Standards abweichen, vermeiden oder frühzeitig korrigieren.

Als sehr vorteilhaft hat sich außerdem das Verfahren erwiesen, „Aufträge“ im IT-Umfeld systematisch von der Bearbeitung von „Projekten“ zu trennen. Das ZMI arbeitet künftig für Auftragsbearbeitung und für Projektbearbeitung mit unterschiedlichen Verfahrensbeschreibungen.

Bei der Auftragsbearbeitung, beispielsweise bei der Einrichtung eines PC-Arbeitsplatzes, geht es in der Regel um eine effiziente Umsetzung in möglichst kurzer Zeit mit einem hohen Grad an Wiederholbarkeit. Bei Projekten, wie etwa der Implementierung von Software zur virtuellen Lehre, steht dagegen der innovative, fachspezifische und am Prozess orientierte Nutzen im Vordergrund. Beide Tätigkeitsschwerpunkte erfordern zudem unterschiedliche IT-Hilfsmittel innerhalb des ZMI.

### Neue Kompetenzzentren im ZMI

Ergänzend zu diesen neuen Elementen wurde durch die Einrichtung von Kompetenzzentren eine Struktur eingeführt, die eine Fortentwicklung von Verfahren und Kompetenzen des ZMI ermöglicht: Im Service-Center „Betrieb“ sind der Betrieb der Infrastruktur, Netze und Server

zusammengefasst. Das Kompetenzzentrum (CC) „AnwendungsEntwicklung“ ist verantwortlich für die Abwicklung der Projekte, die aus den Anforderungen der FernUniversität resultieren. Im CC „BasisTechnologie“ werden Produkte entwickelt und gepflegt, die vor allem bei der Auftragsabwicklung sowohl im IT- als auch im Mediumfeld zum Einsatz kommen. Im CC „ProzessUnterstützung“ werden Medien- und IT-Unterstützungstools für Abläufe und Tätigkeiten in den Fakultäten, den Verwaltungsbereichen und auch für den Einsatz innerhalb des ZMI untersucht und bewertet. Hier wurden außerdem „Account Manager“ für die einzelnen Bereiche der Universität etabliert, die spezifische Fragestellungen für ihre internen Kunden aus Forschung, Lehre und Verwaltung bearbeiten und im ZMI einbringen.

### Neuer Webauftritt

Beauftragt mit der Entwicklung eines neuen Webauftritts für die FernUniversität erarbeitete das Zentrum für Medien und IT zunächst einen Prototypen, der in seiner Struktur und Gestaltung von den verschiedenen Bereichen und Gremien der Universität mitgeprägt und vom Rektorat beschlossen wurde. Parallel dazu baute das ZMI ein Organisations- und Informationsnetzwerk auf, an dem Zuständige der Zentralen Hochschulverwaltung (ZHV), der Stabsstelle für Kommunikation, der Fakultäten und der Zentralen Einrichtungen beteiligt waren. Gemeinsam sollten sie Weiterentwicklung und Qualität der neuen Webpräsenz sichern.

Zusammen mit der ZHV und der Stabsstelle für Kommunikation wurde zeitgleich ein Schulungs- und Migrationskonzept entwickelt. Etwa 50 Redakteurinnen und Redakteure der beiden Bereiche erhielten eine Einweisung in die Arbeitsabläufe der Seitenproduktion auf der Basis des Systems, mit dem der neue Auftritt erfolgreich realisiert wurde.

### Service im Auftrag der Fakultäten

Das ZMI hat die Fakultäten ihren jeweiligen Anforderungen entsprechend unterstützt. Auf Nachfrage der neuen Fakultät für Mathematik und Informatik begann beispielsweise die Arbeit an der Evaluation eines Systems zur Verwaltung elektronischer Daten und Archive. Dieses System soll die funktionalen Anforderungen der Fakultäten, der Hochschulverwaltung und der Universitätsbibliothek berücksichtigen und dabei gleichzeitig zur Infrastruktur passen, die das ZMI bereitstellt.

Außerdem erarbeitete das ZMI multimediale Infomaterialien wie einen Film zum Studienangebot oder einen virtuellen Aufgabentrainer zur Simulation von schriftlichen Prüfungen.

Das Redaktionssystem der FernUniversität FuXML wurde auf Wunsch der Fakultäten überprüft und weiterentwickelt. Das System wird an einigen Stellen dem Bedarf stärker angepasst. Gleichzeitig entwickelt das ZMI das Redaktionssystem FuXML weiter mit dem Ziel, Word 2007 als Standardeditor einsetzen zu können.

### Projekte im ZMI

Um die im Serverbereich eingesetzten Betriebssysteme zu reduzieren, wurde eine Migration von den bisher verwendeten Systemen auf die künftigen Zielsysteme Solaris und Windows Server 2000 gestartet. Bis Ende 2007 soll die Migration aller anderen Betriebssysteme abgeschlossen sein.

Auch der Support von flexiblen Betriebssystemumgebungen soll standardisiert werden, um Anforderungen nach der Einrichtung von dezentralen Softwareumgebungen schnell nachkommen zu können. Im Bereich des Helpdesk hat das ZMI die bisherigen Supportfunktionen zusammengelegt. Für die Zukunft gibt es damit eine zentrale Anlaufstelle für Aufträge und Problembehandlungen, die durch ein spezielles Softwarepaket unterstützt wird.

Weiterhin wurden in einem Gesamtprojekt etwa 10 Studienzentren mit neuer WLAN-Hardware ausgestattet. Eine Umstellung auf WLAN bot sich an, weil gleichzeitig auch viele Studienberater mit entsprechenden Notebooks ausgestattet wurden.

### PKI Kompetenzzentrum

Zwölf weitere Hochschulen nutzen inzwischen den Zertifizierungsservice, den die FernUniversität mit Hilfe ihres Zertifizierungsservers anbietet. Dieser Server kann Studierende eindeutig identifizieren. Auf einem persönlichen E-Token sind die individuellen Accountdaten gespeichert. Die Studierenden können den Token mittels USB-Schnittstelle am eigenen PC, im Internetcafé oder am Arbeitsplatz anschließen, um Zugang zu ihren persönlichen Daten auf dem Server der FernUniversität zu erlangen. Sie können dann damit arbeiten, Prüfungsdaten abrufen, sich zu Kursen anmelden oder Übungsaufgaben einreichen.

### **Universitätsbibliothek setzt auf Service und neue Methoden der Informationsbeschaffung**

Die FernUniversität verfügt über eine sehr gut ausgestattete Universitätsbibliothek, die sich als „Informationsbeschafferin und Vermittlerin von Medienkompetenz“ versteht und ihr Serviceangebot den spezifischen Anforderungen des Fernstudiums ständig neu anpasst.

Zum Service der UB gehören neben dem Leistungsspektrum traditioneller Bibliotheken und der kontinuierlichen Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit des Informationsangebots beispielsweise der Ausbau virtueller Datenbanken zu online verfügbaren Texten, das Angebot von Schulungen zur Entwicklung von Recherchestrategien oder auch die Organisation von Lesungen und Ausstellungen im Rahmen eines umfassenden kulturellen Angebots.

### **Neue Datenbanken**

Seit 2006 stehen für die Recherche neue zusätzliche Datenbanken zur Verfügung, welche die Universitätsbibliothek lizenziert hat: Lexis Nexis Recht ermöglicht Angehörigen der FernUniversität den Zugriff auf ein täglich aktualisiertes Online-Rechtsinformationssystem mit Gesetzen und Urteilen. Lexis Nexis News and Business enthält Presse- und Finanzinformationen, Informationen zu Personen aus Wirtschaft, Politik und Zeitgeschehen, Wirtschaftsanalysen, Länderberichte sowie die Volltexte der wichtigsten Tageszeitungen. Volltextversionen von 3294 Journalen, Periodika und internationalen Wirtschaftsmagazinen wie „Harvard Business Review“, „Journal of Marketing“ oder „Global Insight“ enthält die Datenbank Business Source Premier. Ihr Informationsangebot umfasst außerdem Firmenporträts und regionale Nachrichten.

Die neue Datenbank SourceOECD ermöglicht Angehörigen der FernUniversität Zugang zu allen Veröffentlichungen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Auch sie ist wie weitere zusätzliche digitale Volltextangebote an Nationallizenzen gebunden. Den Erwerb dieser Lizenzen finanziert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bereits seit 2004 mit dem Ziel, Wissenschaftlern und Studierenden einen kostenlosen Zugang zu Datenbanken, digitalen Textsammlungen und elektronischen Zeitschriften zu ermöglichen und das Angebot von Bibliotheken nachhaltig zu verbessern.

Die Pflege der Datenbanken gehört ebenfalls zum Aufgabenspektrum der Universitätsbibliothek. Benutzerinnen und Benutzer der Datenbank für die Deutsche Fernstudierendokumentation profitieren künftig von der 2006 realisierten Vereinheitlichung der Datenbank und der Aufnahme von Monographien in den Bibliothekskatalog mit den dazu gehörenden notwendigen Umstellungen im Bestand.

### **Weitere Service-Angebote**

Im Berichtszeitraum 2006 hat die Universitätsbibliothek im Interesse der Benutzerinnen und Benutzer einen SSL Zugang zum UB-Katalog und zum jeweiligen Benutzerkonto eingerichtet, der einen noch schnelleren Zugriff ermöglicht. Die UB hat zudem ein „virtuelles Neuerwerbungsregal“ eingerichtet, in dem die Titel verzeichnet sind, die im jeweiligen Monat in ihren Bestand aufgenommen wurden.

Unter dem Stichwort „Recherche plus“ finden Studierende Hilfestellungen bei der Entwicklung eigener Recherchestrategien. Fachreferenten der UB führen außerdem Online-Recherchen für Lehrende und Studierende aus. Und zusätzlich stellt ELVIRA, ein erweiterbarer virtueller Semesterapparat, ihnen passend zum Profil ihres Studiums wissenschaftliche Quellen der UB und anderer Provider zur Verfügung.

Im Rahmen verschiedener Studienwochen vor Ort für Studierende erhielten diese ebenso wie die Schülergruppen, die am Angebot „Info-Raum Hagen“ teilnahmen, Einführungen zum Informationsangebot und zur Nutzung der Universitätsbibliothek.

Erhöhten Benutzerkomfort garantiert nicht zuletzt auch die Einführung einer Bücherrückgabebox: Sie ermöglicht eine Bücherrückgabe auch jenseits der üblichen UB-Öffnungszeiten.

### **Urheberrecht**

Unter der Schirmherrschaft von CampusContent, des DFG-geförderten Leistungszentrums für Forschungsinformation, fand in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek und der CampusSource - Initiative des Landes Nordrhein-Westfalen eine Informationsveranstaltung zum integrierten Wissensmanagement an Hochschulen, zu Open Content Lizenzen und Urheberrecht bei digitalen Forschungsinformationen sowie bei Lehr- und Lernmaterialien statt.

Thema war unter anderem eine effizientere Gestaltung von Online-Recherchen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erleben den Wechsel zwischen Google, Wikipedia, Bibliothekskatalogen und anderen Informationssystemen häufig als störend. Künftig soll es deshalb nur noch eine Benutzeroberfläche geben, die alle anderen integriert.

Der Einsatz von digitalen Lehr- und Lernmaterialien sowie von Lernmanagementplattformen verleiht Urheberrechtsfragen mehr Brisanz. Ein weiteres zentrales Thema war deshalb: Wie lässt sich das Modell offener Lerninhalte im Rahmen des Urheberrechts so einsetzen, dass Nutzer und Anbieter damit einverstanden sind? Lizenzmodelle versprechen hier zwar Lösungen, müssen jedoch auch im Hinblick auf die Nutzung von Software exakt überprüft werden. Eine Herausforderung ist der Doppelcharakter mancher Inhalte. Sollen beispielsweise eine Flash-Animation oder ein Java-Applet inhaltlich verändert werden, ist eventuell ein Eingriff am Quellcode notwendig, so dass Rechte zur Veränderung von Software beachtet werden müssen.

Urheberrechtsfragen betreffen auch all die Materialien, die augenblicklich für wissenschaftliche Zwecke und für den Unterricht noch kostenlos zur Verfügung stehen. Gelingt es den Verlagen, durch restriktive Lizenzen dagegen anzugehen, kann das für Nutzerinnen und Nutzer von Bibliotheken teuer werden. Damit die Universitätsbibliothek elektronische Zeitschriften oder auch Zugänge zu Datenbanken weiterhin bereitstellen kann, erwirbt sie von den Verlagen schon jetzt entsprechende Lizenzen.

### **Lesungen und Ausstellungen**

Im Berichtszeitraum hat die Universitätsbibliothek wie auch in den Vorjahren ein umfangreiches kulturelles Programm mit Lesungen und Ausstellungen initiiert und organisiert, darunter beispielsweise eine literarische Lesung anlässlich des 50. Todestages von Bertold Brecht, oder die Ausstellung „Das Bergwerk von Falun“ mit Zeichnungen von Barbara Gauger. Auf dem Programm von 2006 standen außerdem kulturelle Veranstaltungen in Kooperation mit der Deutsch-Italienischen Gesellschaft sowie eine Ausstellung mit Porträtfotografien und -zeichnungen aus den Beständen des Deutschen Exilarchivs von 1933 – 1945, um hier nur einiges zu nennen.

### **„Lesen - Bibliothek – Wissen“ - Bibliothekentag im „InfoRaum Hagen“**

Im Oktober 2006 fand der fünfte gemeinsame Infotag der Universitätsbibliothek Hagen, der Bibliothek der Fachhochschule Südwestfalen und der Stadtbücherei Hagen-Medien statt und stieß auf großes öffentliches Interesse. Der Schwerpunkt lag auf dem Zusammenhang von Lesen, Bibliothek und Wissen. Zum Programm gehörten neben Vorträgen und Führungen, Tischtheater für Kinder und ein Internet-workshop. Das Projekt „InfoRaum Hagen“ wird vom Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert sowie gleichzeitig vom Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen. Ziel der Bibliotheken – Initiative ist ein offenes Literatur- und Rechercheangebot für unterschiedliche Nutzergruppen.

# Zahlen, Daten, Service

	<b>WS 2004/2005</b>	<b>WS 2005/2006</b>	<b>WS 2006/2007</b>
Studierende insgesamt (incl. Beurlaubte):	44.243	44.715	44.093
Studierende aktiv (ohne Beurlaubte)	42.853	43.462	42.934
Nachfolgende Zahlen ohne Beurlaubte			
Männer	59%	59%	58%
Frauen	41 %	41%	42%
Studierende in Studiengängen	32.941	33.666	32.176
Davon: Vollzeitstudierende	4.948	4.826	4.426
Teilzeitstudierende	26.015	27.004	25.912
Kooperationsstudierende und Zweithörende	1.978	1.836	1.838
Akademiestudierende	5.333	5.424	6.284
Weiterbildungstudierende	4.579	4.552	4.474

## **Immatrikuliert in den Fakultäten**

Kultur- und Sozialwissenschaften	25 %	26 %	25 %
Mathematik und Informatik	21 %	21 %	20 %
Fach: Elektro- und Informationstechnik <sup>1)</sup>	4 %	4 %	
Fach: Informatik <sup>1)</sup>	13 %	13 %	
Fach: Mathematik <sup>1)</sup>	4 %	4 %	
Wirtschaftswissenschaft	46 %	43 %	43 %
Rechtswissenschaftliche Fakultät	8 %	10 %	12 %
berufstätig	ca. 80 %	ca. 80 %	ca. 80 %
bereits zuvor abgeschlossenes Studium	ca. 21 %	ca. 28%	ca. 28%
Altersschwerpunkt	29-35 Jahre	29-35 Jahre	29-35 Jahre

## **Staatsangehörigkeiten**

deutsche	39.035	39.750	39.114
ausländische insgesamt	3.818	3.892	3.820
davon europäische	3.500	3.563	3.500

## **Wohnort**

Anschrift in Deutschland	39.180	39.953	39.311
Anschrift im Ausland	3.673	3.689	3.623
davon in Europa	3.328	3.337	3.268

1) Darstellung der Fachanteile bezieht sich auf die Gesamtsumme. Die drei Fachbereiche Mathematik, Informatik und Elektro- und Informationstechnik schlossen sich am 01.04.2006 zur „Fakultät für Mathematik und Informatik“ zusammen.

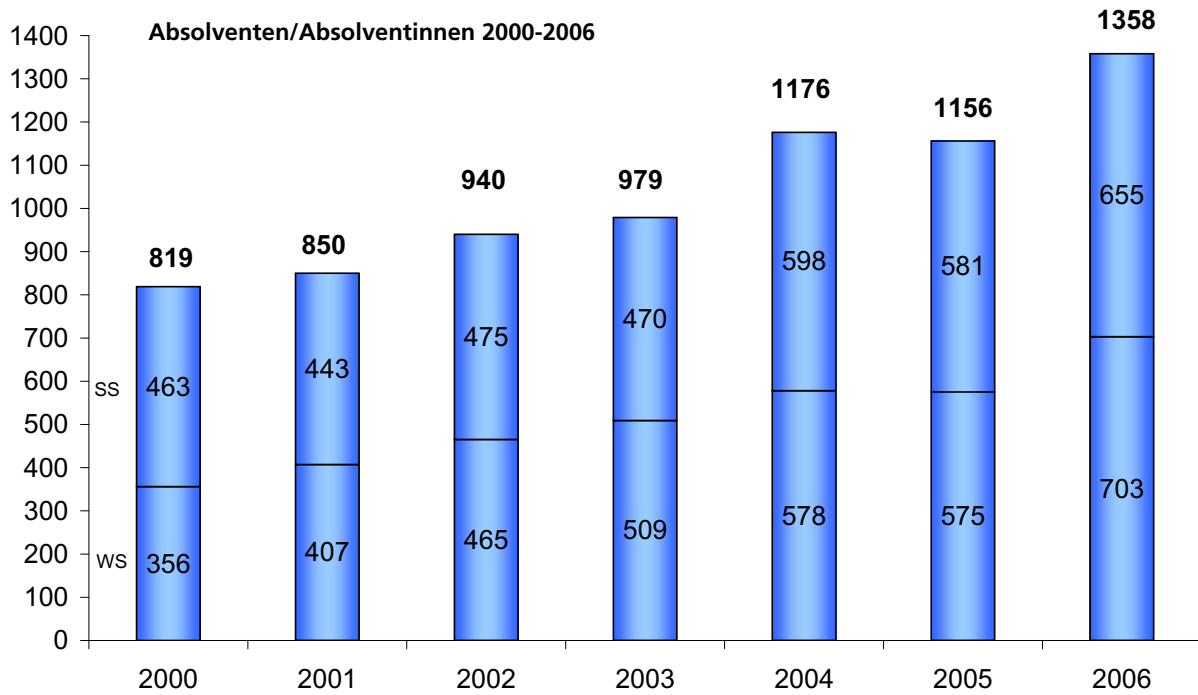
<b>Lehrgebiete/-stühle</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
(Stichtag: 01.10.2006)			
(ohne Stiftungs-, Junior- und außerplanmäßige Professoren)			
Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften	18	21	20
Fakultät für Mathematik und Informatik	22	23	24
Rechtswissenschaftliche Fakultät	6	6	6
Fakultät für Wirtschaftswissenschaft	17	16	16

<b>Hochschulpersonal (Kopfzahlen/ohne Beurlaubungen)</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
(Stichtag: 01.10.2006)			
Professorinnen/Professoren	72	74	80
davon Frauen	9	11	12
davon Stiftungsprofessuren	2	2	2
davon Juniorprofessuren	7	5	6
Wiss. Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	361	351	368
davon Frauen	106	104	124
Mentorinnen/Mentoren	351	284	245
davon Frauen	117	92	76
Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte	378	333	308
davon Frauen	161	155	139
Gesamtes wissenschaftliches Personal	1162	1042	1001
davon Frauen	393	362	351
Gesamtes nichtwissenschaftliches Personal	653	621	604
davon Frauen	446	424	420
Gesamtes Hochschulpersonal	1815	1663	1605
davon Frauen	839	786	771

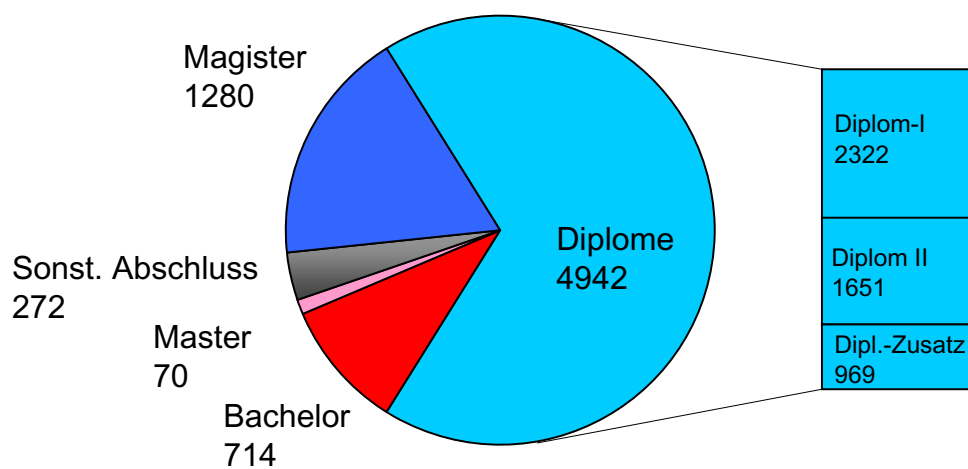
#### **Studienangebote im WS 2006/07**

8 Bachelorstudiengänge  
9 Masterstudiengänge  
9 Diplomstudiengänge (Einschreibung noch bis SS 2007)  
8 Magisterstudiengänge (Neueinschreibungen und Studiengangswechsel seit SS 2002 nicht mehr möglich)  
Postgraduale Studiengänge  
Akademiestudium  
Besondere Weiterbildungsangebote  
Studienvorbereitende Kurse

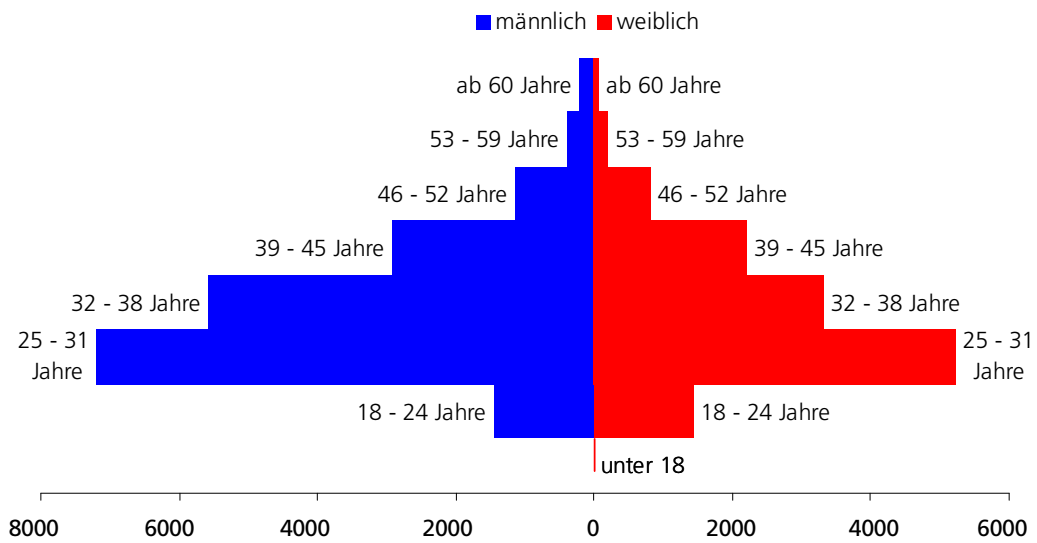
<b>Haushalt</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Haushaltsvolumen	73,2 Mio Euro	73,4 Mio Euro	73,5 Mio Euro
Darin enthalten:			
Einnahmen aus Gebühren und Beiträgen Dritter	20,7 Mio Euro	21,1 Mio Euro	31,1 Mio Euro



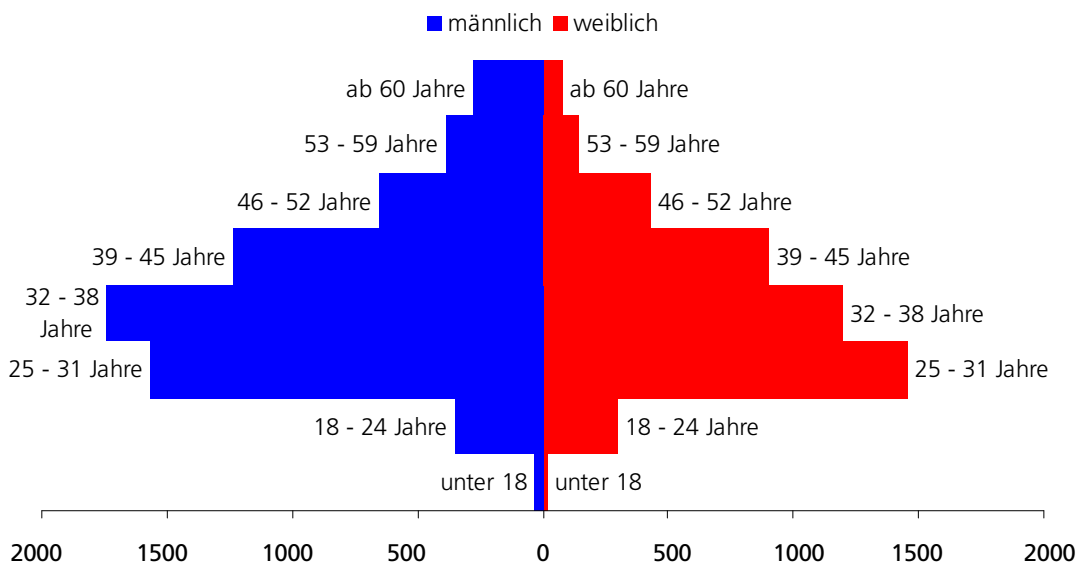
**Absolventen/Absolventinnen 2000-2006**



### Altersstruktur - Studierende in Studiengängen



### Altersstruktur - Akademie- und Weiterbildungsstudierende



# Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften

<b>Personal</b> <sup>[1]</sup>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Professorinnen/Professoren	21	24	27
Wiss. Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	87	89	94
Nichtwiss. Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	37	37	43

<b>Studierende</b> <sup>[2]</sup>	<b>WS 2004/05</b>	<b>WS 2005/06</b>	<b>WS 2006/07</b>
Vollzeitstudierende	1278	1222	1189
Teilzeitstudierende	5541	5549	5473
Kooperationsstudierende und Zweithörende	310	269	242
Akademiestudierende	1378	1642	1698
Weiterbildungsstudierende	2300	2370	2148
<b>Gesamt</b>	<b>10807</b>	<b>11052</b>	<b>10750</b>
in Magisterstudiengängen ** <sup>[3]</sup> (nur erstes Hauptfach)	5390	4406	3456
in Bachelorstudiengängen *** <sup>[3]</sup>	1854	2568	3259
in Masterstudiengängen *** <sup>[3]</sup>	129	184	255
Studienanfängerinnen/Studienanfänger	403	416	462
Studienfachanfängerinnen/Studienfachanfänger	1120	1206	1186
mit Anschrift in Deutschland	9193	9486	9342
mit Anschrift im Ausland	1614	1566	1408

<b>Absolventinnen/Absolventen</b> <sup>[4]</sup>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Magister/B. A. ****	319	302	391
Magister Zwischenprüfungszeugnisse	424	437	396

	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
<b>Promotionen</b> <sup>[4]</sup>	27	15	17
<b>Habilitationen</b> <sup>[4]</sup>	4	3	2

\*\* SS 2002 letzte Einschreibung in Magisterstudiengänge  
 \*\*\* Studiengangsstart Wintersemester 2003/04 und WS 2005/06  
 \*\*\*\* Magisterstudiengang mit integriertem Bachelor-Abschluss  
 (Nach Sonderregelung durch das MIWFT)

[1] Quelle: Stellen- und Mittelverteilung

[2] Quelle: Studierendenstatistik der FernUniversität (Kopfzahlen)

[3] Quelle: Studierendenstatistik der FernUniversität (Fallzahlen)

[4] Quelle: Prüfungsamtsbericht bzw. aml. Statistik

# Fakultät für Mathematik und Informatik

<b>Personal</b> <sup>[1]</sup>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Professorinnen/Professoren	35	35	34
Wiss. Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	90,5	86	82
Nichtwiss. Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	62,75	59,5	59,5

<b>Studierende</b> <sup>[2]</sup>	<b>WS 2004/05</b>	<b>WS 2005/06</b>	<b>WS 2006/07</b>
Vollzeitstudierende	1054	972	791
Teilzeitstudierende	5543	5890	5501
Kooperationsstudierende und Zweithörende	407	359	326
Akademiastudierende	1383	1347	1526
Weiterbildungsstudierende	158	249	211
Gesamt	8545	8817	8355
in Bachelorstudiengängen <sup>[3]</sup>	2066	2231	2035
in Masterstudiengängen <sup>[3]</sup>	461	758	1001
in Diplomstudiengängen <sup>[3]</sup>	4254	3971	3353
in Zusatz- und Ergänzungsstudiengängen <sup>[3]</sup>	400	403	339
Studienanfängerinnen/Studienanfänger	577	594	274
Studienfachanfängerinnen/Studienfachanfänger	1619	1654	1139
mit Anschrift in Deutschland	7944	8266	7749
mit Anschrift im Ausland	551	551	606

<b>Absolventinnen/Absolventen</b> <sup>[4]</sup>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Bachelor	13	24	34
Master	1	9	48
Diplomabschlüsse	76	70	66
Beurkundete Vordiplome	102	83	100
Diplomabschlüsse in Zusatz- und Ergänzungsstudiengängen	5	7	5
sonstige Abschlüsse in Zusatz- und Ergänzungsstudiengängen	25	10	6

	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
<b>Promotionen</b> <sup>[4]</sup>	11	12	15
<b>Habilitationen</b> <sup>[4]</sup>	2	1	2

\* Die Fachbereiche Elektro- und Informationstechnik, Mathematik und Informatik wurden im Sommersemester 2006 zur Fakultät für Mathematik und Informatik zusammengelegt

<sup>[1]</sup> Quelle: Stellen- und Mittelverteilung

<sup>[2]</sup> Quelle: Studierendenstatistik der FernUniversität (Kopfzahlen)

<sup>[3]</sup> Quelle: Studierendenstatistik der FernUniversität (Fallzahlen)

<sup>[4]</sup> Quelle: Prüfungsamtsbericht bzw. amtl. Statistik

# Rechtswissenschaftliche Fakultät

<b>Personal <sup>[1]</sup></b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Professorinnen/Professoren	7	6	6
Wiss. Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	34	31	35
Nichtwiss. Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	13	12	19

<b>Studierende <sup>[2]</sup></b>	<b>WS 2004/05</b>	<b>WS 2005/06</b>	<b>WS 2006/07</b>
Vollzeitstudierende	245	468	516
Teilzeitstudierende	1460	2442	2683
Kooperationsstudierende und Zweithörende	54	111	196
Akademiestudierende	406	481	604
Weiterbildungsstudierende	1202	957	1163
Gesamt	3367	4459	5162
in Zusatz- und Ergänzungsstudiengängen <sup>[3]</sup>	484	485	451
in Bachelorstudiengängen <sup>[3]</sup>	1384	2711	3104
Studienanfängerinnen/Studienanfänger	196	213	208
Studienfachanfängerinnen/Studienfachanfänger	1002	936	950
mit Anschrift in Deutschland	3266	4301	4968
mit Anschrift im Ausland	101	158	194

<b>Absolventinnen/Absolventen <sup>[4]</sup></b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Sonstige Abschlüsse in Zusatz- und Ergänzungsstudiengängen	24	27	26
Zwischenprüfungen in sonst. Abschlüssen	85	96	65

	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
<b>Promotionen <sup>[4]</sup></b>	10	11	18
<b>Habilitationen <sup>[4]</sup></b>	-	-	-

<sup>[1]</sup> Quelle: Stellen- und Mittelverteilung

<sup>[2]</sup> Quelle: Studierendenstatistik der FernUniversität (Kopfzahlen)

<sup>[3]</sup> Quelle: Studierendenstatistik der FernUniversität (Fallzahlen)

<sup>[4]</sup> Quelle: Prüfungsamtsbericht bzw. amtl. Statistik

# Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

<b>Personal</b> <sup>[1]</sup>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Professorinnen/Professoren	17	16	17
Wiss. Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	87	86	90
Nichtwiss. Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	31	31	35

<b>Studierende</b> <sup>[2]</sup>	<b>WS 2004/05</b>	<b>WS 2005/06</b>	<b>WS 2006/07</b>
Vollzeitstudierende	2371	2164	1930
Teilzeitstudierende	13471	13123	12255
Kooperationsstudierende und Zweithörende	1206	1097	1074
Akademiestudierende	1861	1713	2212
Weiterbildungsstudierende	489	590	669
Gesamt	19398	18687	18140
In Bachelorstudiengängen * <sup>[3]</sup>	-	-	1206
in Diplomstudiengängen <sup>[3]</sup>	14643	14237	12201
in Zusatz- und Ergänzungsstudiengängen <sup>[3]</sup>	2501	2301	1996
Studienanfängerinnen/Studienanfänger	1221	1113	778
Studienfachanfängerinnen/Studienfachanfänger	2758	2324	2210
mit Anschrift in Deutschland	18043	17323	16755
mit Anschrift im Ausland	1355	1364	1385

<b>Absolventinnen/Absolventen</b> <sup>[4]</sup>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
Diplomabschlüsse	521	530	589
Beurkundete Vordiplome	632	839	1006
Diplomabschlüsse in Zusatz- und Ergänzungsstudiengängen	137	150	144
Beurkundete Vordiplome und Zwischenprüfungen in Zusatz- und Ergänzungsstg.	278	232	224
Zwischenprüfungen in sonstigen Abschlüssen	37	27	24

	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
<b>Promotionen</b> <sup>[4]</sup>	9	8	7
<b>Habilitationen</b> <sup>[4]</sup>	2	1	2

\* Studiengangsstart Wintersemester 2006/07

<sup>[1]</sup> Quelle: Stellen- und Mittelverteilung

<sup>[2]</sup> Quelle: Studierendenstatistik der FernUniversität (Kopfzahlen)

<sup>[3]</sup> Quelle: Studierendenstatistik der FernUniversität (Fallzahlen)

<sup>[4]</sup> Quelle: Prüfungsamtsbericht bzw. amtl. Statistik

## Berufungen

Zum 01. Januar 2006	<b>Prof. Dr. Theo Bastiaens</b> Mediendidaktik
Zum 11. Januar 2006	<b>Junior-Prof. Dr. Michael Klebl</b> CSCL - Computer Supported Collaborative Learning
Zum 01. April 2006	<b>Prof. Dr. Lars Mönch</b> Unternehmensweite Softwaresysteme
Zum 01. Juli 2006	<b>Prof. Dr. Marian Döhler</b> Politikwissenschaft IV: Politik und Verwaltung
Zum 01. Oktober 2006	<b>Prof. Dr. Ulrike Baumöl</b> Betriebswirtschaftslehre, insb. Informationsmanagement
Zum 20. Dezember 2006	<b>Prof. Dr. Herwig Unger</b> Kommunikationsnetze
Zum 21. Dezember 2006	<b>Prof. Dr. Holger Lengfeld</b> Soziologische Gegenwartsdiagnosen (Ernsting's Family Stiftungsprofessur)
Zum 22. Dezember 2006	<b>Prof. Dr. Sebastian Kubis</b> Bürgerliches Recht und Gewerblicher Rechtsschutz (Wilhelm Peter Radt Stiftungsprofessur)

# Lehrgebiete aller Fakultäten

## Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften

**Prof. Dr. Heinz Abels**  
Soziologie I: Individuum und Gesellschaft

**Apl.-Prof. Dr. Roland Bast**  
Arbeitsbereich Systematische Pädagogik

**Prof. Dr. Theo Bastiaens**  
Mediendidaktik

**Prof. Dr. Prof. Dr. Arthur Benz**  
Politikwissenschaft I: Staat und Regieren

**Apl.-Prof. Dr. Dr. h.c. Lothar Bertels**  
Soziologie, Bereich Stadt- und Regionalsoziologie

**Prof. Dr. Peter Brandt**  
Neuere Deutsche und Europäische Geschichte

**PD Dr. Thomas Brüsemeister**  
Bildungstechnologie

**Prof. Dr. Hubertus Busche**  
Philosophie I

**Prof. Dr. Claudia de Witt**  
Bildungstheorie und Medienpädagogik

**Prof. Dr. Marian Döhler**  
Politikwissenschaft IV: Politik und Verwaltung

**Prof. Dr. Werner Fuchs-Heinritz**  
Soziologie III, Allgemeine Soziologie

**Prof. Dr. Walter Georg**  
Berufs- und Wirtschaftspädagogik

**Prof. Dr. Annemarie Gethmann-Siefert**  
Philosophie III

**Prof. Dr. Georg Hansen**  
Interkulturelle Erziehungswissenschaft

**Prof. Dr. Thomas Heinze**  
Kulturmanagement/ Methoden der Erziehungswissenschaft

**Prof. Dr. Martin Huber**  
Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Medientheorie

**Apl.-Prof. Dr. Dr. h.c. Wieland Jäger**  
Soziologie, Bereich Arbeit und Gesellschaft

**Prof. Dr. Ingrid Josephs**  
Psychologie des Erwachsenenalters

**Jun.-Prof. Dr. Michael Klebl**  
CSCL (Computer Supported Collaborative Learning)

**Prof. Dr. Lenelis Kruse**  
Ökologische Psychologie

**Prof. Dr. Hans-Joachim Lauth**  
Politikwissenschaft V: Demokratie und Entwicklung

**Prof. Dr. Holger Lengfeld**  
Soziologie IV, Soziologische Gegenwartsdiagnosen – Ernsting's Family Stiftungsprofessur

**Prof. Dr. Helmut E. Lück**  
Sozialpsychologie

**Prof. Dr. Susanne Lütz**  
Politikwissenschaft III: Politische Regulierung und Steuerung

**Prof. Dr. Nicolas Pethes**  
Europäische Literatur und Mediengeschichte

**Prof. Dr. Kurt Röttgers**  
Philosophie II, insb. Praktische Philosophie

**Prof. Dr. Uwe Schimank**  
Soziologie II: Handeln und Strukturen

**Prof. Dr. Felicitas Schmieder**  
Geschichte und Gegenwart Alteuropas

**Prof. Dr. Georg Simonis**  
Politikwissenschaft II: Internationale Konflikte und Umweltpolitik

**Prof. Dr. Reinhard Wendt**  
Neuere Europäische und Außereuropäische Geschichte

**Prof. Dr. Gerd Wiendieck**  
Arbeits- und Organisationspsychologie

**Jun.-Prof. Dr. Sylvia Wilz**  
Soziologie organisationaler Entscheidungen

## Fakultät für Mathematik und Informatik

**Prof. Dr. Johann Boos**  
Analysis

**Prof. Dr. Christoph Beierle**  
Wissensbasierte Systeme

**Prof. Dr. Andrei Duma**  
Komplexe Analysis

**Prof. Dr. Wolfgang Fahrner**  
Bauelemente der Elektrotechnik

**Jun.-Prof. Dr. Matthias Gruber**  
Optische Mikrosysteme

**Prof. Dr. Ralf Hartmut Güting**  
Datenbanksysteme für neue Anwendungen

**Prof. Dr. Jörg M. Haake**  
Kooperative Systeme

**Prof. Dr.-Ing. Detlev Hackstein**  
Elektrische Energietechnik

**Prof. Dr. Dr. Wolfgang A. Halang**  
Informationstechnik

**Prof. Dr. Hermann Helbig**  
Intelligente Informationssysteme und Kommunikationssysteme

**Prof. Dr.-Ing. Matthias L. Hemmje**  
Multimedia und Internetanwendungen

**Prof. Dr. Winfried Hochstättler**  
Diskrete Mathematik und Optimierung

**Prof. Dr.-Ing. Helmut Hoyer (Rektor)**  
Lehrgebietsvertretung:

**Apl.-Prof. Dr.-Ing. Michael Gerke**  
Prozesssteuerung und Regelungstechnik

**Prof. Dr.-Ing. Firoz Kaderali**  
Kommunikationssysteme

**Prof. Dr. Jörg Keller**  
Parallelität und VLSI

**Prof. Dr. Bernd J. Krämer**  
Datenverarbeitungstechnik

**Jun.-Prof. Dr. Jens Krinke**  
Softwaretechnik

**Prof. Dr. Jürgen Jahns**  
Optische Nachrichtentechnik

**Jun.-Prof. Dr. Zhong Li**  
Eingebettete Systeme

**Prof. Dr. Hansjörg Linden**  
Angewandte Mathematik

**Prof. Dr. Franz Locher**  
Numerische Mathematik

**Prof. Dr. Stephan Lukosch**  
Verteilte Systeme für kooperative Arbeits-/Lernumgebungen

**Prof. Dr. Lars Mönch**  
Unternehmensweite Softwaresysteme

**N.N.**  
Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik

**N.N.**  
Anwendungsorientierte Analysis

**N.N.**  
Elektronische Schaltungen

**N.N.**  
Stochastik

**Prof. Dr. Wolfram Schiffmann**  
Rechnerarchitektur

**Prof. Dr. Schlageter**  
Informationssysteme und Datenbanken

**Prof. Dr. Hans-Werner Six**  
Software Engineering

**Prof. Dr. Friedrich Steimann**  
Programmiersysteme

**Prof. Dr.-Ing. Herwig Unger**  
Kommunikationsnetze

**Prof. Dr. Luise Unger**  
Algebra

**Prof. Dr. Rutger Verbeek**  
Algorithmen und Komplexität

**Prof. Dr. Klaus Weihrauch**  
Berechenbarkeit und Logik

## Rechtswissenschaftliche Fakultät

**Prof. Dr. Karl-August Prinz von Sachsen Gessaphe**  
Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung

**Prof. Dr. Andreas Haratsch**  
Deutsches und Europäisches Verfassungs- und Verwaltungsrecht sowie Völkerrecht

**Prof. Dr. Sebastian Kubis, LL.M. (Illinois)**  
Wilhelm-Peter-Rath-Stiftungsprofessur für Bürgerliches Recht und Gewerblichen Rechtsschutz

**Prof. Dr. Katharina Gräfin von Schlieffen**  
Öffentliches Recht, juristische Rhetorik und Rechtsphilosophie

**Prof. Dr. Barbara Völmann-Stickelbrock**  
Bürgerliches Recht, Wirtschaftsrecht, Gewerblicher Rechtsschutz, Urheberrecht und Zivilprozessrecht

**Prof. Dr. Dr. Thomas Vormbaum**  
Strafrecht, Strafprozessrecht und juristische Zeitgeschichte

**Prof. Dr. Bernd Waas**  
Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht und Rechtsvergleichung

**Prof. Dr. Ulrich Wackerbarth**  
Bürgerliches Recht, Unternehmensrecht und Rechtsvergleichung

**Fakultät für Wirtschaftswissenschaft**

**Prof. Dr. Volker Arnold**  
Finanzwissenschaft

**Prof. Dr. Ulrike Baumöl**  
Informationsmanagement

**Prof. Dr. Michael Bitz**  
Bank- und Finanzwirtschaft

**Prof. Dr. Alfred Endres**  
Wirtschaftstheorie

**Prof. Dr. Dr. h.c. Günter Fandel**  
Produktions- und Investitionstheorie

**Prof. Dr. Sabine Fließ**  
Douglas-Stiftungsprofessur für Dienstleistungsmanagement

**Prof. Dr. Hermann Gehring**  
Wirtschaftsinformatik

**Prof. Dr. Joachim Grosser**  
Wirtschaftspolitik

**Prof. Dr. Thomas Hering**  
Unternehmensgründung und Unternehmensnachfolge

**Prof. Dr. Jörn Littkemann**  
Unternehmensrechnung und Controlling

**Prof. Dr. Rainer Olbrich**  
Marketing

**Prof. Dr. Dr. Gerhard E. Ortner**  
Personalwirtschaft und Unternehmenskommunikation

**Prof. Dr. Wilhelm Rödder**  
Operations Research

**Prof. Dr. Ewald Scherm**  
Organisation und Planung

**Prof. Dr. Dieter Schneeloch**  
Steuer- und Prüfungswesen

**Prof. Dr. Hermann Singer**  
Angewandte Statistik und Methoden der empirischen Sozialforschung

**Prof. Dr. Helmut Wagner**  
Makroökonomik

**Prof. Dr. Jürgen Weibler**  
Personalführung und Organisation

# Studienangebote an der FernUniversität in Hagen

## Bachelorstudiengänge

- Bildungswissenschaft (Bachelor of Arts)
- Informatik mit integriertem Nebenfach (Bachelor of Science)
- Kulturwissenschaften (Bachelor of Arts)
- Mathematik; Nebenfächer: Informatik, BWL, VWL (Bachelor of Science)
- Politik und Organisation (Bachelor of Arts)
- Rechtswissenschaft (Bachelor of Laws; mit Orts-NC)
- Wirtschaftsinformatik (Bachelor of Science)
- Wirtschaftswissenschaft (Bachelor of Science)

## Masterstudiengänge

- Computer Science (Master of Computer Science)
- Formierung der europäischen Moderne (Master of Arts)
- Informatik (Master of Science)
- Mathematik (Master of Science)
- Mathematik – Methoden und Modelle (Master of Science)
- Philosophie – Philosophie im europäischen Kontext (Master of Arts)
- Politische Steuerung und Koordination (Governance) (Master of Arts)
- Soziologie: Individualisierung und Sozialstruktur (Master of Arts)
- Systems Engineering (Master of Science)

## Diplomstudiengänge

Einschreibung nur noch bis einschließlich Sommersemester 2007

- Elektrotechnik und Informationstechnik
- Informatik; Nebenfach: BWL, Mathematik, E-Technik und Medizinische Informatik
- Mathematik; Nebenfach: BWL, Informatik oder E-Technik
- Wirtschaftswissenschaft

## Postgraduale Studiengänge und Studien

- Ergänzungsstudiengang Elektrotechnik und Informationstechnik (mit Diplom-Abschluss)
- Erweiterungsstudien Informatik für Lehramt Sek. II
- Rechtswissenschaftlicher Zusatzstudiengang „Wirtschafts- und Arbeitsrecht“
- Wirtschaftswissenschaftliche Zusatzstudiengänge BWL und VWL für Juristen
- Wirtschaftswissenschaftlicher Zusatzstudiengang für Ingenieure und Naturwissenschaftler (mit Diplom-Abschluss)
- Zusatzstudiengang „Praktische Informatik“

### **Besondere Weiterbildungsangebote**

Weiterbildende Master-Studiengänge:

- Master of Peace Studies
- Arbeits- und Organisationspsychologie – Master of Organizational Psychology
- Personenzentrierte Beratung – Master of Counselling
- Medizinethik – Master of Arts
- Mediation – Master of Mediation
- Europäischer gewerblicher Rechtsschutz – Master of Laws
- Interdisziplinäres Fernstudium Umweltwissenschaften – infernum – Master of Environmental Sciences
- Hagener Management Studium – Master of Science (Management)

Weiterbildungsstudien:

- Themenzentrierte Interaktion: Leitung und Moderation in Gruppen
- SPS-Techniker nach VDMA/ZVEI-Richtlinien ('Speicherprogrammierbare Steuerungen')
- Psychologische Psychotherapie mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie
- Konflikt und Frieden
- Medizinische Ethik
- VINGS – Qualifizierungsangebot Gleichstellung „Virtual International Gender Studies“
- Einführung in den Anwaltsberuf
- Mediation
- Recht für Patentanwältinnen und Patentanwälte
- Sportrecht
- Die Anwaltausbildung
- Steuerstrafrecht
- Fachanwaltausbildung Strafrecht
- Einführung in das Japanische Recht
- Management/Finanzmanagement
- GründerFernstudium – Orientierungsstudium
- GründerFernstudium – Gründerstudium
- GründerFernstudium – Professionalisierungsstudium
- Hagener Management Studium
- Computergestützte Weiterbildung Informatik

### **Akademiestudien**

Das gesamte grundständige Studienangebot der FernUniversität steht Interessierten auch als Akademiestudium zur Verfügung. Das Angebot kann im Rahmen der persönlichen Weiterbildung, als Studienvorbereitung (auch für Schülerinnen und Schüler der Oberstufen), als Orientierungsphase vor der Einschreibung in einen Studiengang oder als Vorbereitung für die Zugangsprüfung von in der beruflichen Bildung Qualifizierten oder von Bewerberinnen/Bewerbern mit dem Zeugnis der Fachhochschulreife genutzt werden.

# Adressen und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

FernUniversität in Hagen  
58084 Hagen  
Telefon 02331 987 - 2444  
info@fernuni-hagen.de  
www.fernuni-hagen.de



## **Rektor**

Prof. Dr.-Ing. Helmut Hoyer  
Feithstraße 152 (Villa Bechem)  
58084 Hagen  
Telefon 02331 987 - 2401  
rektor@fernuni-hagen.de



## **Prorektor für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchs und Internationale Angelegenheiten**

Prof. Dr. Gunter Schlageter  
Universitätsstraße 1 (Informatikzentrum)  
58084 Hagen  
Telefon 02331 987 - 2975  
gunter.schlageter@fernuni-hagen.de



## **Prorektor für Lehre, Studium, Studienreform und Weiterbildung**

Prof. Dr. Uwe Schimank  
Universitätsstraße 21 (AVZ)  
58084 Hagen  
Telefon 02331 987 - 2524  
uwe.schimank@fernuni-hagen.de



## **Prorektor für Planung und Finanzen**

Prof. Dr. Ewald Scherm  
Profilstraße 8  
58084 Hagen  
Telefon 02331 987 - 2692  
ewald.scherm@fernuni-hagen.de



## **Kanzlerin**

Regina Zdebel  
Feithstraße 152 (Villa Bechem)  
58084 Hagen  
Telefon 02331 987 - 2410  
kanzlerin@fernuni-hagen.de



#### **Dekan der Fakultät für Mathematik und Informatik**

Prof. Dr. Hans-Werner Six  
Universitätsstraße 1 (Informatikzentrum)  
58084 Hagen  
Telefon 02331 987 - 2594  
dekanat-et@fernuni-hagen.de



#### **Dekan der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften**

Prof. Dr. Martin Huber  
Universitätsstraße 41 (Eugen-Schmalenbach-Gebäude)  
58084 Hagen  
Telefon 02331 987 - 2997  
ksw.dekanat@fernuni-hagen.de



#### **Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät**

Prof. Dr. Dr. Thomas Vormbaum  
Universitätsstraße 21 (AVZ)  
58084 Hagen  
Telefon 02331 987 - 2415  
dekanat.rewi@fernuni-hagen.de



#### **Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft**

Prof. Dr. Dr. Jürgen Weibler  
Universitätsstraße 41 (Eugen-Schmalenbach-Gebäude)  
58084 Hagen  
Telefon 02331 987 - 2561  
wiwi.dekanat@fernuni-hagen.de



#### **Leiterin der Universitätsbibliothek (UB)**

Karin Michalke  
Universitätsstraße 23  
58084 Hagen  
Telefon: 02331 987 -2 919  
anaide.baptista@fernuni-hagen.de



#### **Leiter des Zentrums für Medien und IT (ZMI)**

Dr. Lothar Hirschbiegel  
Universitätsstraße 21 (AVZ)  
58084 Hagen  
Telefon 02331 987 - 2810  
lothar.hirschbiegel@fernuni-hagen.de



#### **Gleichstellungsbeauftragte**

Melanie Graf  
Universitätsstraße 43  
58084 Hagen  
Telefon 02331 987 - 4778  
gleichstellungsbeauftragte@fernuni-hagen.de

# Rückblick in Bildern



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12

Bild 1: Reges Interesse an der FernUniversität zeigten Schülerinnen und Schüler auf dem SIHK-Hochschultag.

Bild 2: Die erste deutsch-chinesische Doppelpromotion des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik gelang Dr. Fan Yang.

Bild 3: Manuela Jürgens überreicht ihrem Azubi Julian Kuhn (Mitte) die Spendenurkunde. Er spendete Stammzellen für einen krebserkrankten Amerikaner.

Bild 4: Wladislaw Bartoszewski, ehemaliger polnischer Außenminister, bei den Lüdenscheider Gesprächen.

Bild 5: Praktikumsplätze geschaffen: Klaus Goschalla (rechts) und Dietmar Lutzny.

Bild 6: Richtfest der Mensa mit dem symbolischen Einschlagen der letzten Nägel.

Bild 7: Der Stand der FernUniversität auf der Learntec.

Bild 8: 25 Jahre Studienzentrum Bregenz

Bild 9: Regina Kell (vorne, Mitte) erhielt den Förderpreis 2005 der Schleppen AG für ihre herausragende Diplomarbeit.

Bild 10: Ab dem Sommersemester 2006 brauchen Studienanfänger Zugang zu einem internetfähigen Rechner und eine Mailadresse.

Bild 11: Dr. Almut Leh und Dr. Alexander von Plato vom Lüdenscheider Institut für Geschichte und Biographie freuten sich über den Adolf-Grimme-Preis für Loretta Walz' Film „Die Frauen von Ravensbrück“.

Bild 12: Der Rektor des französischen Zentrums für Fernlehre CNED, Jean-Michel Lacroix (li.), ehrt Friedhelm Nickolmann mit den „Palme académiques“.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12

- Bild 1: Smolensker Jugendliche bei einer Führung durch die Universitätsbibliothek.  
 Bild 2: Die Studienwoche Literaturwissenschaft stieß bei den Studierenden auf große Resonanz.  
 Bild 3: Mädchen der 5. bis 13. Klassen informierten sich am Girls' Day über technische Berufe.  
 Bild 4: Der erste Absolvent im Bachelor Kulturwissenschaften: Gerd Marmitt (Mitte).  
 Bild 5: Im Amt bestätigt: Rektor Prof. Helmut Hoyer (2. v. re.) mit den Prorektoren Prof. Gunter Schlageter (re.), Prof. Uwe Schimank (li.), Prof. Ewald Scherm und der Kanzlerin Regina Zdebel.  
 Bild 6: Vorstandsmitglieder und Geschäftsführung der Gesellschaft der Freunde der FernUniversität e.V.

- Bild 7: Prof. Dr. Jewgenji Kodin (3. v. re.) und Prof. Dr. Larissa Njubina aus Smolensk besuchten die FernUniversität.  
 Bild 8: Dr.-Ing. Andreas Bischoff demonstriert im nordrhein-westfälischen Landtag, wie man einen kamerabestückten mobilen Roboter mit einem mobilen Endgerät über das Internet steuern kann.  
 Bild 9: Interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer bei der „Leseruni“ der Westfalenpost am 4. Mai.  
 Bild 10: Tagung „Gewaltenteilung und Demokratie“ der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (18. bis 20. Mai)  
 Bild 11: Erste Leverkusener Kinder-Uni (8. bis 11. Mai)  
 Bild 12: Der Vertrag über die neue Stiftungsprofessur für Bürgerliches Recht und Gewerblichen Rechtsschutz wurde unterschrieben.



- Bild 1: Prof. Gerd Kortemeyer, Ph. D. (vorne), Gast im Lehrgebiet Kommunikationssysteme von Prof. Dr.-Ing. Firoz Kaderali, forscht zu E-Learning-Netzwerken.
- Bild 2: Prof. Dr. Nicolas Pethes (rechts) leitet das Lehrgebiet Europäische Literatur und Medien in der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften.
- Bild 3: Prof. Dr. Marian Döhler (2.v.l.), neuer Leiter des Lehrgebiets IV: Politik und Verwaltung in der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften.
- Bild 4: Rektor Prof. Dr.-Ing. Helmut Hoyer, Kurt Ernsting und Stephan Swinka (v. l.) unterzeichneten den Vertrag über die Ernsting's family Stiftungsprofessur für Soziologie.
- Bild 5: Dr. Ulrike Baumöhl ist die neue Professorin im Lehrgebiet für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Informationsmanagement.

- Bild 6: Auf dem Weg tief unter Tage Praktikantinnen aus Rußland.
- Bild 7: Die 700. Rektoratssitzung.
- Bild 8: Die frisch geprüften ehemaligen Auszubildenden der FernUniversität freuten sich über ihre erfolgreich absolvierte Ausbildung.
- Bild 9: Der Mensa-Neubau kommt mit großen Schritten voran.
- Bild 10: Der erste Tag für die neuen Azubis an der FernUniversität.
- Bild 11: Die Geschwister Natascha, Alexander und Michael Schneider (v.l.) studieren an der FernUniversität und betreiben ein Restaurant in Köln.
- Bild 12: Die Gipsy Music Show von Rafael de Alkalá heizte den Besucherinnen und Besuchern des Unifestes mit spanischer Musik kräftig ein.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12

- Bild 1: Jörg Höhnerbach ist der 100. Absolvent des weiterbildenden Masterstudienprogramms Arbeits- und Organisationspsychologie.
- Bild 2: Fast 50 Beschäftigte kamen zum ersten Blutspendetermin der FernUniversität.
- Bild 3: Marina Kondratenkova (Mitte) und Julija Galkina aus Smolensk bereiteten sich bei Prof. Dr. Dr. h.c. Berthels auf ihre Abschlussarbeiten vor.
- Bild 4: FernUni-Mitarbeiter Jens Vieler lief beim Deutschlandlauf 2006 in 17 Tagen von Rügen nach Lörrach.
- Bild 5: Die FernUniversität veranstaltete zusammen mit der Stiftung Universitäre Fernstudien Schweiz das Symposium „Kultur Bildung auf dem Gipfel“ in Brig/ Schweiz.
- Bild 6: Zur Ehrung in der Deutschen Botschaft in Budapest waren die erfolgreichen ungarischen Absolventinnen und Absolventen des letzten Jahres eingeladen.

- Bild 7: Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9b des Hagener Albrecht-Dürer-Gymnasiums recherchierten die Lebenswege von Hagener Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts.
- Bild 8: 5. Gemeinsamer Infotag der Hagener Bibliotheken.
- Bild 9: Kanzlerin Regina Zebel eröffnet am 1. Oktober das neue Service-Center.
- Bild 10: Geschäftsstellenleiterin Bärbel Thesing begrüßt die Gäste der Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Studienzentrums Coesfeld.
- Bild 11: Fast 100 Interessierte kamen am 16. November zur „Leseruni“ der Tageszeitung Westfalenpost.
- Bild 12: Prof. Dr. Theo Bastiaens (Mitte) ist der neue Leiter des Lehrgebiets Mediendidaktik in der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften.



1



2



3



4



5



6



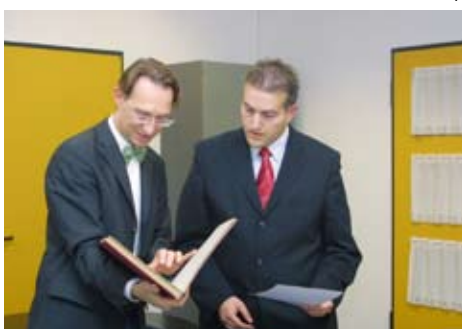
7



8



9



10



11



12

Bild 1: Reinhold Eierdanz, Leiter des Studierendensekretariates der FernUniversität, wird von Regina Zdebel in den Ruhestand verabschiedet.

Bild 2: Apl. Prof. Dr. Gabriele Zwiehoff feiert ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Bild 3: Freuen sich über die Bücherspende für Kroatien: Karin Michalke und Prof. Dr. em. Kresimir Veselic.

Bild 4: Der Mobile Learning Day am 15. November informierte über die aktuelle Entwicklung im Mobile Learning.

Bild 5: Die neue Mensa ist fertig.

Bild 6: Dr. Dr. h. c. Jörn Kreke (links) überreicht auf dem Dies Academicus die von der Gesellschaft der Freunde und der Sparkasse gestifteten Preise an die besten Absolventinnen und Absolventen sowie Promovierten.

Bild 7: Viele Absolventinnen und Absolventen kamen zum Alumni-Treffen der Gesellschaft der Freunde der FernUniversität.

Bild 8: Es ist angerichtet: Offizielle Einweihung der neuen Mensa am 30. November.

Bild 9: Prof. Dr. Matthias Hemmje, Lehrgebiet Multimedia und Internetanwendungen in der Fakultät für Mathe und Informatik, bei seiner Antrittsvorlesung.

Bild 10: Jörg Beck (rechts) ist der erste Absolvent im Bachelorstudiengang Politik und Organisation.

Bild 11: Prof. Dr. Peter Schiffauer (rechts) ist neuer Honorarprofessor der Rechtswissenschaftlichen Fakultät für Deutsches, Ausländisches und Europäisches Verfassungsrecht.

Bild 12: Das neue Web-Angebot der FernUniversität ist online.